



# Göttinger Institut für Demokratieforschung

Göttinger Institut für Demokratieforschung

## Die Proteste gegen den Flughafen Berlin Brandenburg (BER/BBI)

Eine explorative Analyse der Protestteilnehmer

Ana Belle Becké, Franz Hartmann, Christoph Hermann, Lea Heyne, Christoph  
Hoeft, Julia Kopp, Stine Marg  
protest@demokratie-goettingen.de  
www.demokratie-goettingen.de

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. Projektbeschreibung .....                              | 2  |
| 2. Protestmotive .....                                    | 4  |
| 3. Soziodemografische Merkmale.....                       | 5  |
| 4. Protestverhalten und -erfahrung .....                  | 8  |
| 5. Einstellungen zur Demokratie .....                     | 11 |
| 6. Sicht auf Parteien und Politiker.....                  | 14 |
| 7. Wahlverhalten .....                                    | 18 |
| 8. Zufriedenheitswerte .....                              | 22 |
| 9. Typen des Protests: Eine differenziertere Analyse..... | 25 |
| 9.1 Die Zufriedenen.....                                  | 25 |
| 9.2 Die Protestneulinge .....                             | 28 |
| 9.3 Die Protesterfahrenen.....                            | 30 |

## 1. Projektbeschreibung

Der Bau und die Planung von Großbauprojekten wird nicht erst seit „Stuttgart21“ von Protest und Widerstand begleitet. Doch seit dem letzten Jahr erfährt diese Form des Protests besondere politische, wirtschaftliche und mediale Aufmerksamkeit. Der „Wutbürger“ bringt nicht nur die Furcht seitens Politik und Wirtschaft vor der „Barrikadenrepublik Deutschland“ mit sich, sondern stößt auch Diskussionen über potentielle bürgerliche Transformationsprozesse und eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Bürgertum und Politik an.

In diesem Zusammenhang steht auch der Protest gegen den Schönefelder Flughafen BER/BBi. Der Ausbau des Flughafens Berlin-Schönefeld zum internationalen Verkehrsflughafen in der Region Berlin-Brandenburg (BER/BBi) gilt als eines der größten Verkehrsinfrastrukturprojekte Deutschlands. Bereits seit Beginn des Raumordnungsverfahrens 1994 steht die Planung des BER/BBi vor allem seitens der Anwohner in den umliegenden Gemeinden in der Kritik. Zunehmender Protest entwickelte sich seit dem Baubeginn 2006 und der Ablehnung verschiedener Klagen durch Gemeinden und Anwohner vor dem Leipziger Bundesverwaltungsgericht. Mit der Bekanntgabe neuer Abflugrouten im September 2010 hat der Protest sowohl hinsichtlich Inhalt als auch Umfang eine weitere Stufe erreicht.

Die Kritik, die innerhalb der Protestbewegung geäußert wird, richtet sich vor allem gegen die neuen Flugrouten, den drohenden Fluglärm und gegen den Flughafen insgesamt. Daneben wird allerdings auch der Ärger der Protestierenden über das Verhalten und den Umgang von Politik und Wirtschaft gegenüber den (betroffenen) Bürgern artikuliert und berührt damit auch grundlegende Fragen hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Bürgern und Politik/Parteien.

Die vorliegende Studie stellt die Ergebnisse einer explorativen Umfrage dar, die das Göttinger Institut für Demokratieforschung unter den Teilnehmern der Protestbewegung gegen den Schönefelder Flughafen BBI durchgeführt hat.

Während einer Großdemonstration in Berlin Schönefeld am 5. Juni 2011 wurden insgesamt 1.500 Anschreiben verteilt, auf denen die Teilnehmer\_Innen der Proteste zu einer Online-Umfrage eingeladen wurden. Diese Einladung mit der URL-Adresse, unter der die Umfrage erreichbar war, wurde kurze Zeit später auch über die verschiedene eMail-Verteiler der Bündnisse verbreitet. Insgesamt beteiligten sich bis zum Ende der Studie am

19.6.2011 1.162 Personen, 708 davon beantworteten alle Fragen des Fragebogens.

Besonderes Erkenntnisinteresse des Göttinger Instituts für Demokratieforschung war die soziale Zusammensetzung der Protestbewegung. Desweiteren soll untersucht werden, welche Motive die Protestierenden haben und ob die Wut über das Bauprojekt mit anderen Formen der politischen Unzufriedenheit verknüpft ist. Insbesondere die häufig diagnostizierten Ermüdungserscheinungen der Demokratie, also Parteien- und Politikverdrossenheit, sollten auf ihre Gültig- und Wichtigkeit für die Proteste überprüft werden. Darüber hinaus wurde auch untersucht, inwieweit unkonventionelle Formen der politischen Partizipation oder die Möglichkeiten direktdemokratischer Teilhabe erwünscht werden. Zur genaueren Analyse der Protestierenden wurden zudem anhand verschiedener Variablen, die von besonderem Forschungsinteresse sind, Typen gebildet. Der Typus der Zufriedenen, der insofern aufschlussreich ist, als dass im Gesamtsample die Unzufriedenheit hoch ist, sowie die Typen der Protestneulinge und der Protesterfahrenen. Diese detaillierten Auswertungen finden sich im letzten Teil der Studie.

*Einige Anmerkungen zu der Umfrage:*

Es handelt sich um eine explorative Studie, die im Internet durchgeführt wurde. Selbstverständlich können wir daher keine Repräsentativität der Ergebnisse für die Gesamtheit aller Protestierenden in Berlin garantieren. Dies ist allerdings für unser Forschungsinteresse auch nicht von besonderer Wichtigkeit, da es primär darum ging, einen Einblick in die Proteststrukturen zu gewinnen und eine Grundlage für Hypothesen für weitere Forschungsprojekte zu schaffen. Der Fokus unserer Studie liegt daher insbesondere auf den Angehörigen der Bewegung, die besonders aktiv und engagiert sind.

## 2. Protestmotive

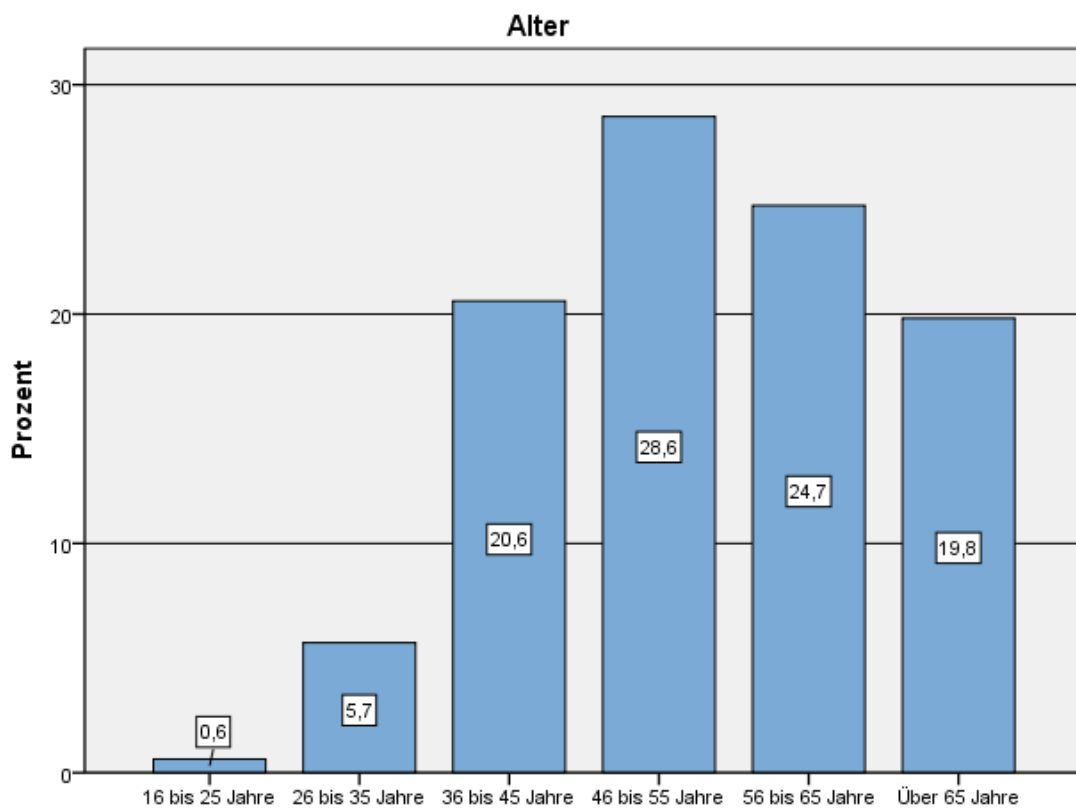
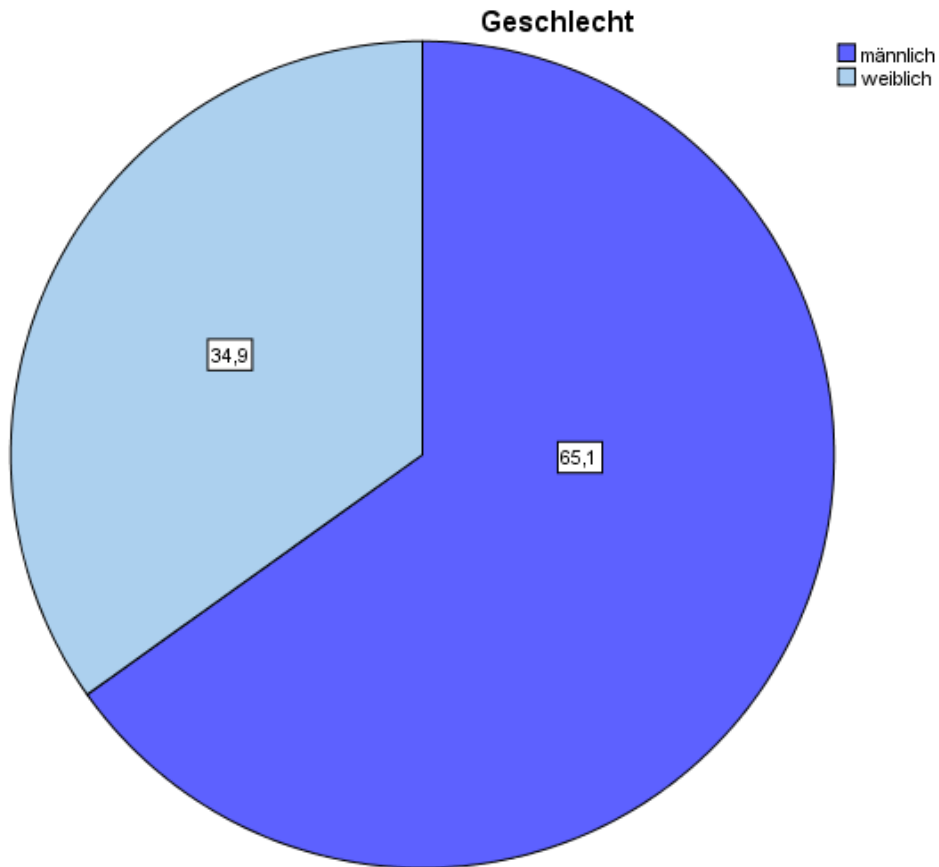
Welche Motive sind ausschlaggebend für die Beteiligung an dem Protest?

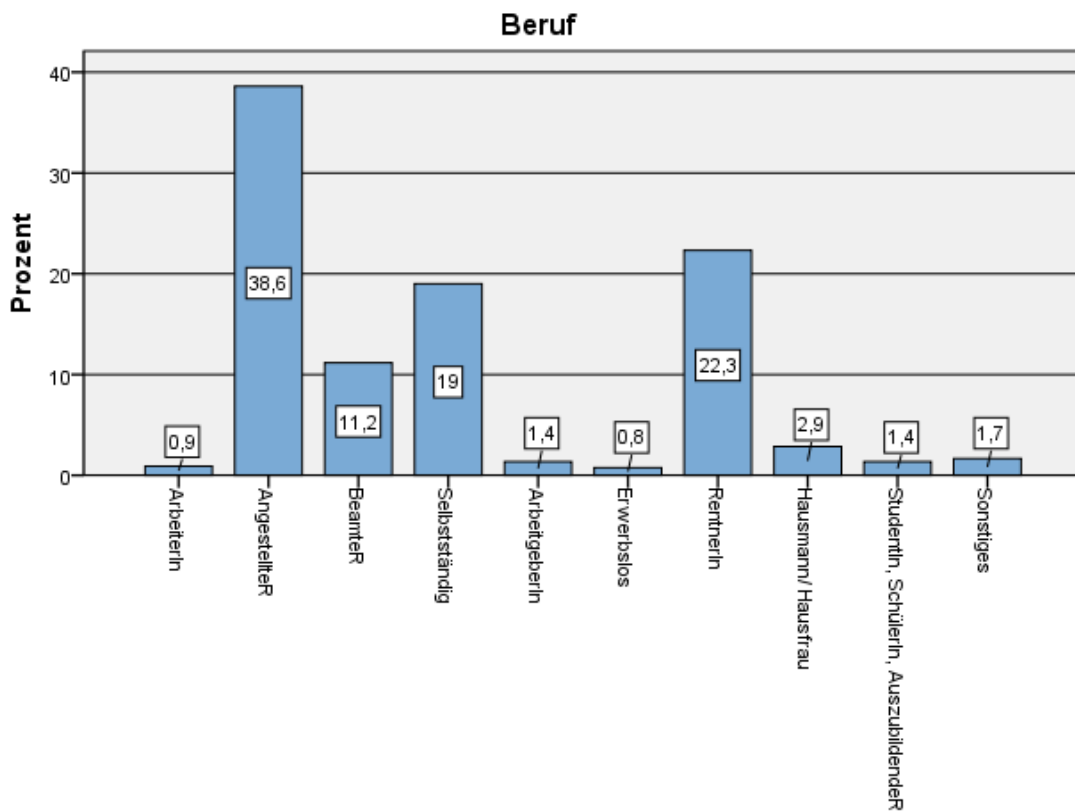
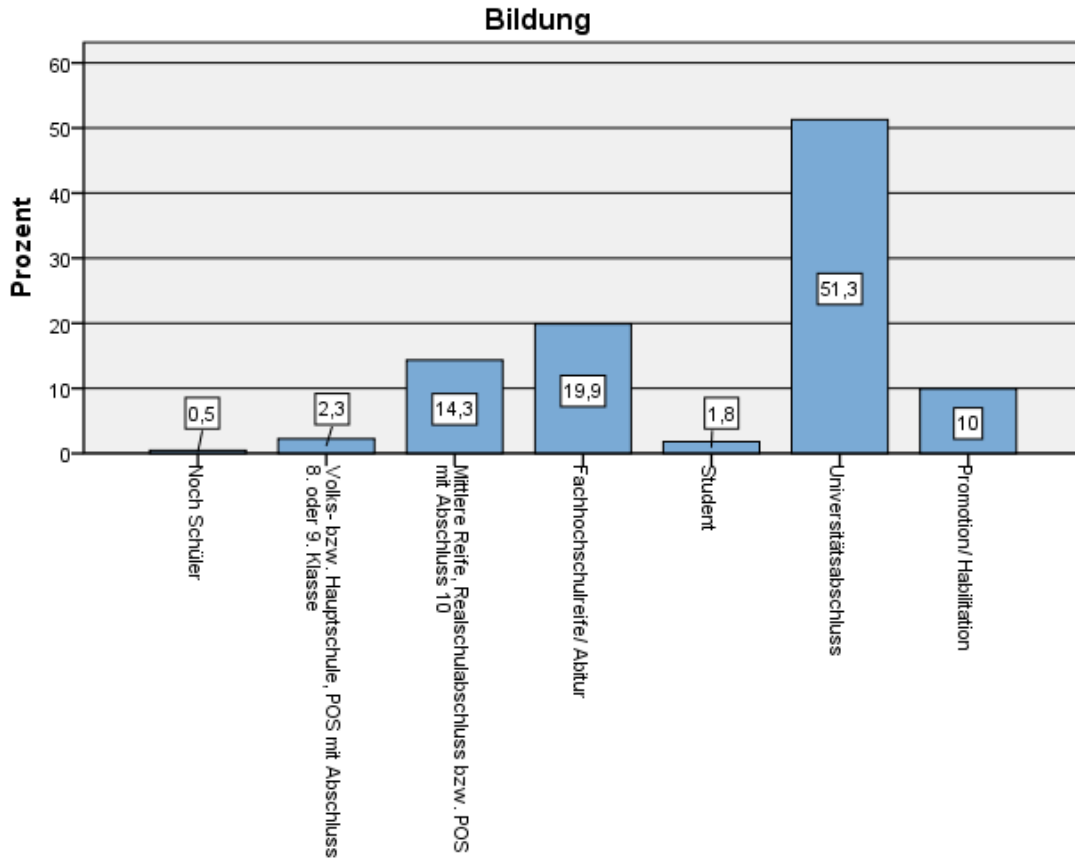
- **Unzufriedenheit mit dem Planungsprozess:** 96% der Befragten fühlen sich nicht ausreichend in die Planung des Flughafens/der Flugrouten eingebunden. 98% sehen die Interessen und Sorgen der Anwohner nicht ausreichend berücksichtigt. Außerdem kritisieren 94% die Intransparenz des Verfahrens.
- **Negative Auswirkungen und Einschränkungen für die Region und die individuelle Lebensgestaltung:** 93% der Umfrageteilnehmer befürchten einen Wertverlust der umliegenden Grundstücke und ebenso viele eine Beeinträchtigung der Ruhe und Beschaulichkeit der Region durch den entstehenden Fluglärm, der fast ausnahmslos als gesundheitsschädigend eingeschätzt wird. Diesen negativen Auswirkungen wird, laut der Meinung von 97% der Befragten, nicht durch zufriedenstellende Hilfestellungen durch Behörden und Politik begegnet. Beachtet man, dass ca. 90% der Umfrageteilnehmer Haus-/Grundstückseigentümer sind, lässt sich darin besonderes Konfliktpotential sehen. Darüber hinaus erlaubt es die These, dass gerade eine Beeinträchtigung im individuellen Bereich die Bereitschaft zum Protest in entscheidendem Maße verstärkt.
- **Unzufriedenheit, Enttäuschung und Ärger über das Verhalten von Politik und Behörden** kommen in dem Bereich der eigenen Motivangabe stark zum Ausdruck: Mit Begriffen wie „Lügen“, „Täuschung“ und „Demokratieversagen“ bezeichnen viele der Befragten aus ihrer Wahrnehmung heraus das Verhalten seitens Politik und Behörden gegenüber den betroffenen Bürgern.
- **Nicht alle finden alles am Flughafenprojekt schlecht:** Neben der nahezu einhelligen Unzufriedenheit mit dem Flughafenprojekt aus den oben genannten Gründen, sehen einige Teilnehmer trotz ihres Protests bei einer differenzierteren Betrachtungsweise auch positive Aspekte. So geben etwa 42% der Befragten an, dass der Flughafen ihrer Einschätzung zufolge neue Arbeitsplätze schaffen werde und ca. 30% sind der Ansicht, dass mit dem Flughafenprojekt notwendige Investitionen ermöglicht werden und dies einen regionalen Aufschwung befördern würde.

### 3. Soziodemografische Merkmale

Wer beteiligt sich an den Protesten gegen den Flughafen BER/BBI? Wie sieht die soziale Zusammensetzung der Protestbewegung aus?

- Die Verteilung der Geschlechter zeigt: Unter den Protestierenden finden sich fast doppelt so viele Männer wie Frauen.
- Der Altersschnitt der Protestierenden ist relativ hoch: Über 70% der Befragten sind über 45 Jahre alt (etwa 20% sogar über 65 Jahre). Die jungen Generationen der 16 bis 35-Jährigen sind mit 6% hingegen nur marginal vertreten, was angesichts einer Online-Umfrage, die tendenziell zur Überrepräsentierung von Jüngeren führt, besonders bemerkenswert ist.
- Es handelt sich um einen Protest von überdurchschnittlich Gebildeten: Über 80% der Befragten haben mindestens die Fachhochschulreife, 60% sogar einen Hochschulabschluss.
- Die drei am stärksten vertretenen Berufsgruppen sind die Angestellten (37%), gefolgt von den Rentnern (21%) und Selbstständigen (18%). Auch die Beamten sind mit 11% noch relativ stark vertreten, während Arbeiter, Auszubildende sowie Erwerbslose kaum ins Gewicht fallen.
- Die niedrigeren Kategorien des durchschnittlichen monatlichen Netto-Haushaltseinkommen von unter 900€ bis 1500€ sind mit insgesamt 11% schwach vertreten. Etwa 78% der Befragten gaben ein Netto-Haushaltseinkommen von 2000€ und mehr an. 63% wiederum liegen oberhalb der Grenze von 2600€ und 16% verfügen sogar über ein Haushaltseinkommen von über 5000€. Die relativ gute finanzielle Lage spiegelt sich auch in der dominierenden Wohnform unter den Befragten wider: Um die 90% sind HausbesitzerIn/GrundstückseigentümerIn. Auch fließt die durchschnittlich gute Finanzsituation zu Teilen sicherlich in die überaus positiv ausfallende Zufriedenheit mit der eigenen Situation ein (siehe 8.).

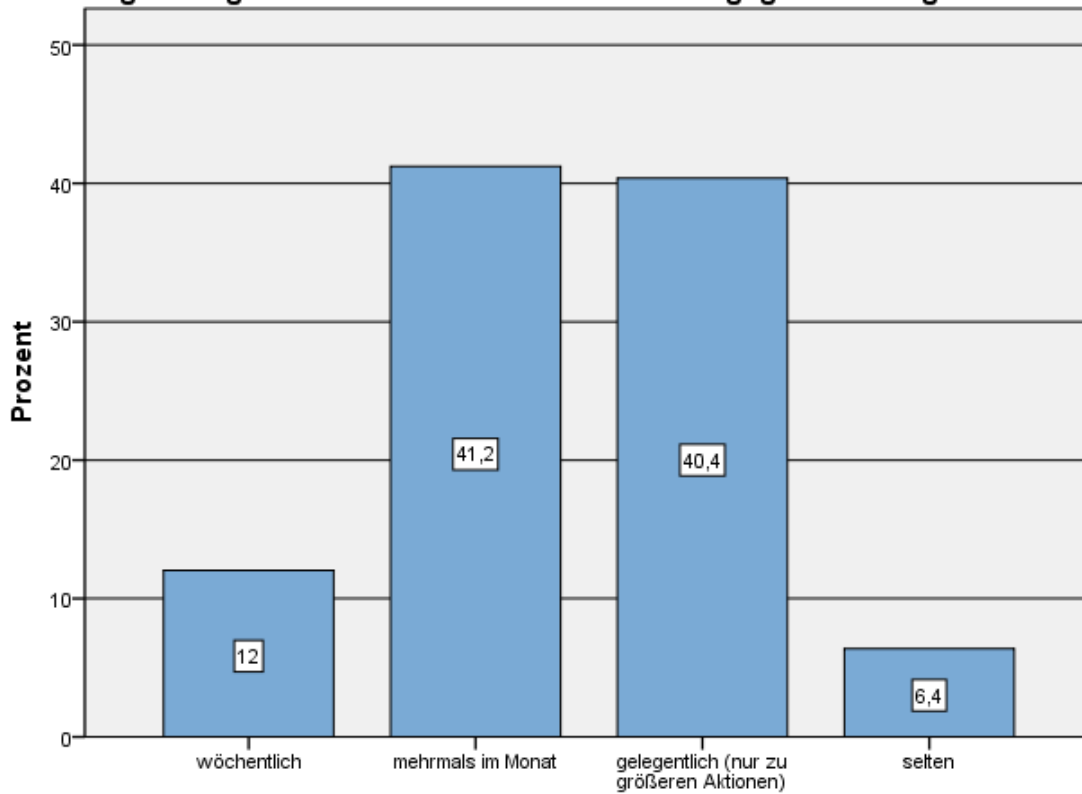




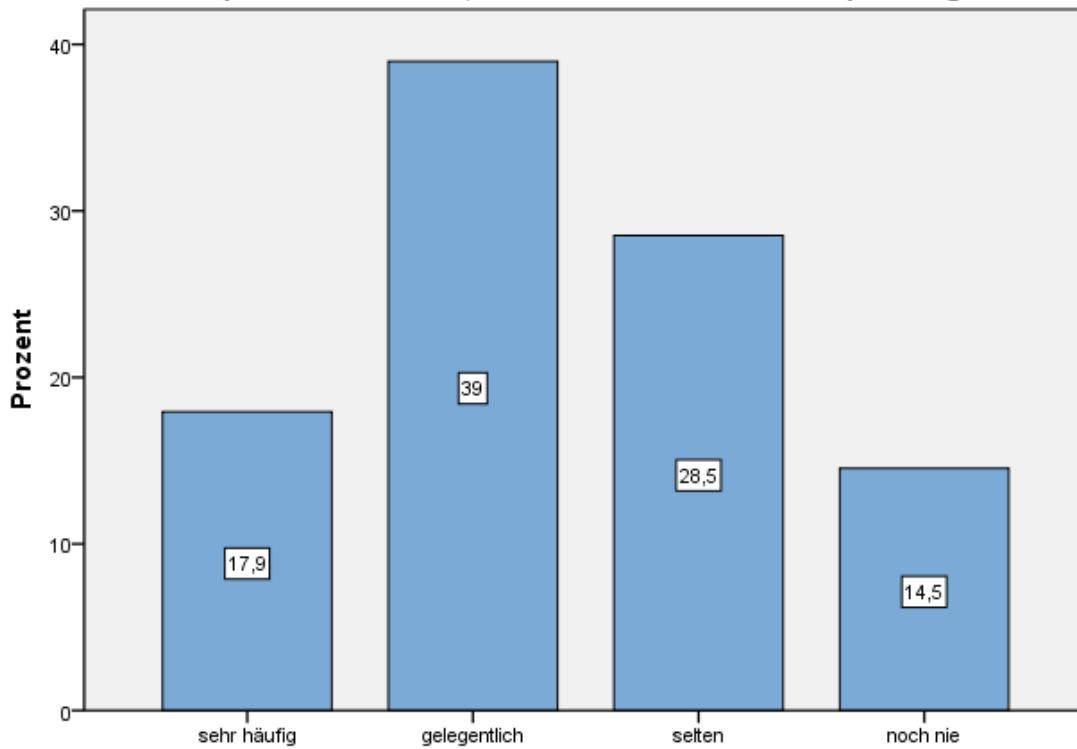
## 4. Protestverhalten und -erfahrung

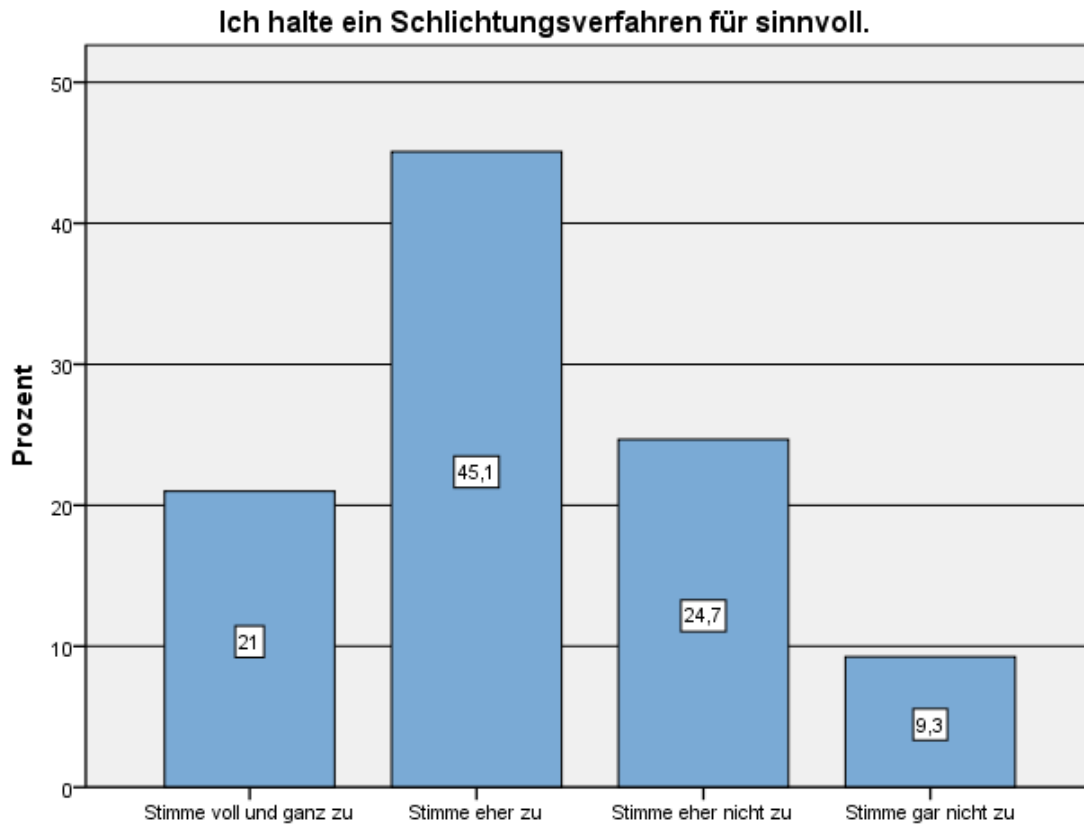
- Ein großer Teil der Befragten zeichnet sich durch hohe Aktivität aus und beteiligt sich mehrmals im Monat an Protestaktionen gegen den Flughafen BER/BBI. Dafür wird auch häufig auf private Termine und Verpflichtungen verzichtet. Ein ebenso großer Teil nimmt aber auch nur gelegentlich und zu größeren Aktionen teil.
- Die Protestierenden bewegen sich überwiegend (68%) in einem sozialen Umfeld, in dem einige bis viele Personen ebenfalls Teil der Protestbewegung sind. Zur Information und Organisation des Protests dienen vorwiegend das Internet, E-Mail Verteiler sowie die Informationen der verschiedenen Protestbündnisse.
- Bis auf 14,5% der Befragten verfügen alle Teilnehmer bereits über Protesterfahrung (in Form von Demonstrationen, Unterschriftenaktionen etc.). Allerdings geben davon nur 18% an, sehr häufig aktiv gewesen zu sein. Die größte Gruppe stellen mit zusammen ca. 68% der Teilnehmer die gelegentlich und selten Aktiven dar.
- Eine genauere Frage nach dem Aktivitätszeitraum zeigt, dass sich einige wenige bereits in den 1960er Jahren an politischen Aktionen beteiligt haben. In den 1970er Jahren waren es dann bereits 110 der befragten Personen, die ihre Protesterfahrung machten (siehe auch Altersstruktur der Befragten). Für die Folgejahrzehnte steigen die Zahlen weiter an: In den 1980ern beteiligten sich 235 der befragten Personen an politischen Aktionen, in den 1990er Jahren 299, in den 2000er Jahren 305 und im jetzigen Jahrzehnt 372 Personen. Die Aktivitätsfelder sind insgesamt äußerst vielfältig (u.a. Friedensbewegung, Bürgerrechte, Umweltschutz, Infrastruktur/Großprojekte).
- Die Befragten beabsichtigen, auch künftig weiter an Protestaktionen gegen das Flughafenprojekt teilzunehmen. Sie schätzen ihre Aktivität als taugliches Mittel ein, um auf die Entwicklung des Projektes Einfluss zu nehmen. Zusätzlich halten rund 66% der Befragten für den weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen zwischen Projektbefürwortern und –gegnern ein Schlichtungsverfahren für sinnvoll.

**Wie häufig beteiligen Sie sich an den Protestaktionen gegen den Flughafen BBI?**



**Haben Sie sich schon vor den Protesten gegen den Flughafen BBI an politischen Aktionen (Demonstrationen, Unterschriftenaktionen etc.) beteiligt?**

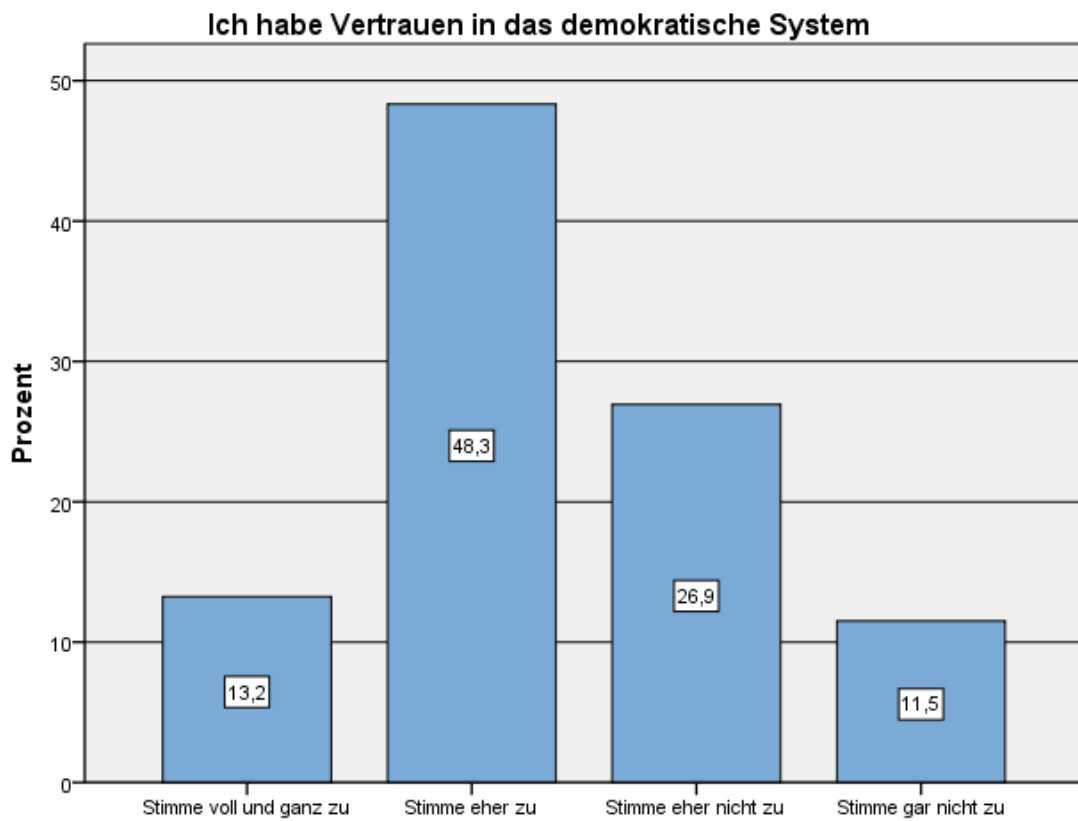
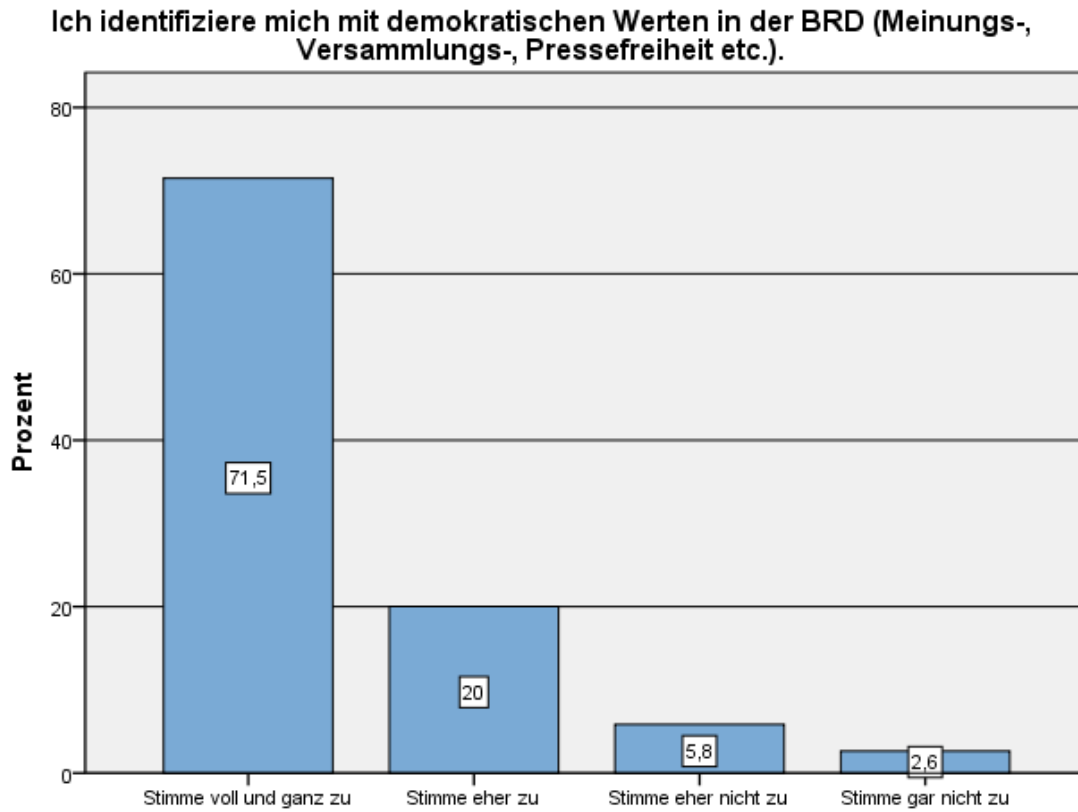


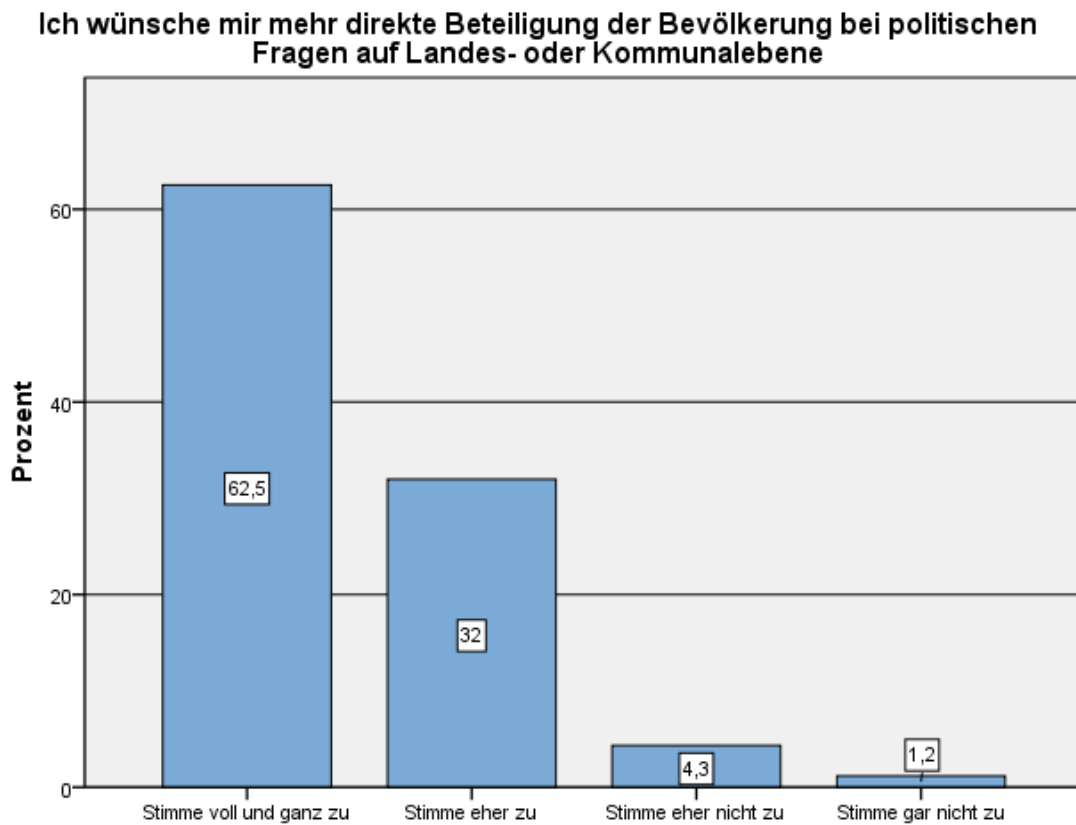
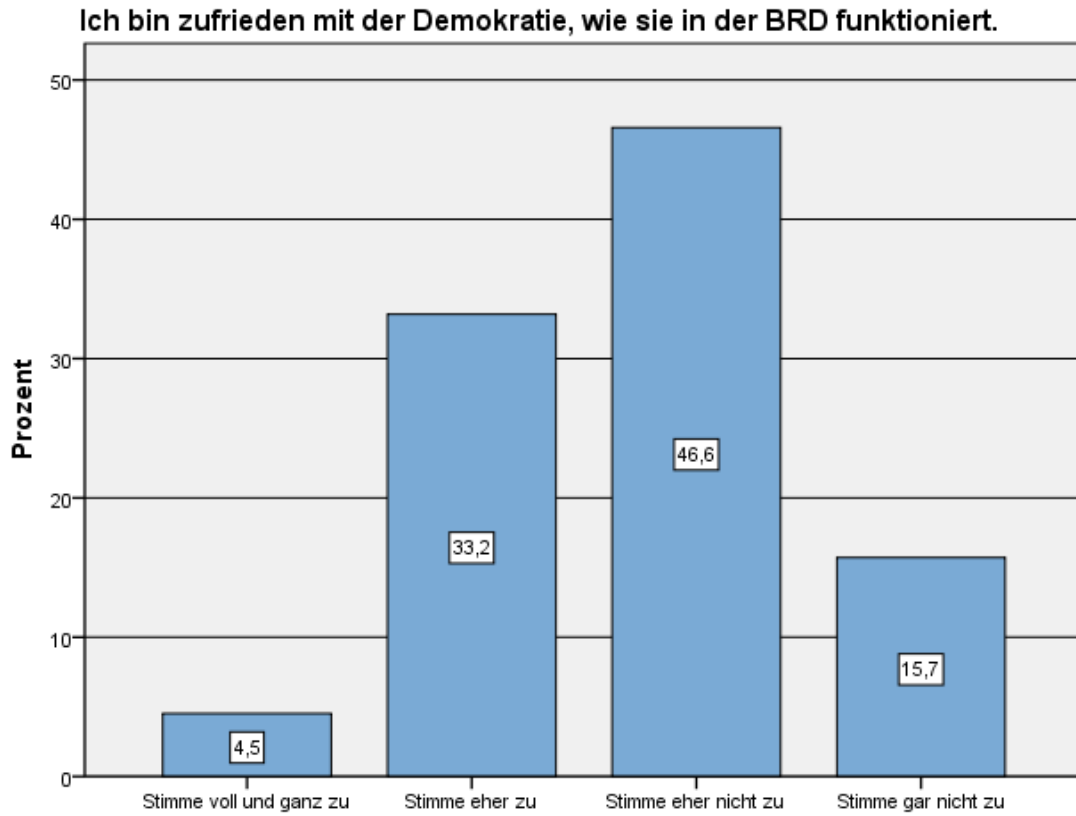


## 5. Einstellungen zur Demokratie

Wie stehen die Protestierenden zu demokratischen Werten und dem demokratischen System im Allgemeinen? Wie beurteilen sie darüber hinaus die konkrete demokratische Situation in Deutschland und inwiefern sehen sie Erweiterungsbedarf des demokratischen Instrumentariums in der Bundesrepublik?

- Die Identifikation mit allgemeinen demokratischen Werten ist hoch: Über 90% identifizieren sich mit demokratischen Werten wie Meinungs-, Versammlung- oder Pressefreiheit. Ebenso sprechen mehr als 60% dem demokratischen System ihr grundsätzliches Vertrauen aus.
- Demgegenüber steht eine deutliche Unzufriedenheit mit dem demokratischen System, wie es konkret in Deutschland funktioniert: Über 60% äußerten diesbezüglich ihr Unbehagen.
- Ihre Hoffnung zur Verbesserung des demokratischen Systems legen die Befragten in die Ausweitung direktdemokratischer Instrumente: Nahezu 95% wünschen sich mehr direkte Beteiligung in politischen Fragen auf Landes- und Kommunalebene. Auch für die Entscheidung grundsätzlicher bundespolitischer Fragen werden eindeutig größere Mitspracherechte gefordert, wenn auch mit etwas niedrigerer Zustimmung als auf den unteren politischen Ebenen (81%).



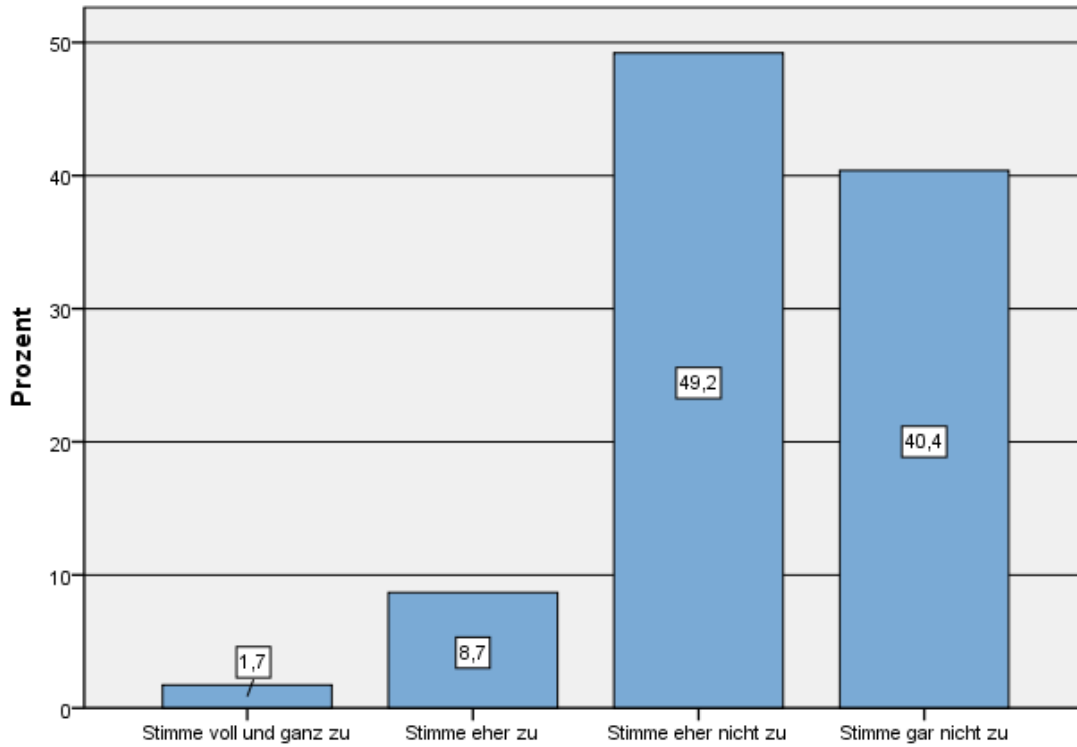


## 6. Sicht auf Parteien und Politiker

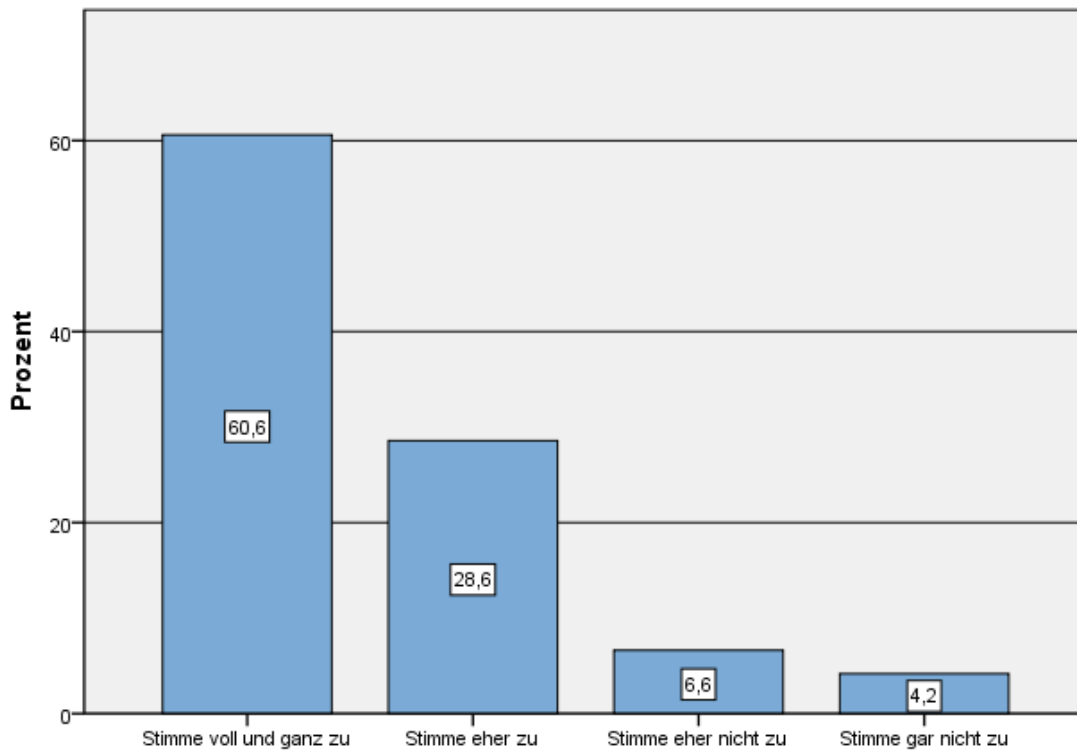
Wie zufrieden sind die Befragten mit den Parteien und Politikern. Wie viel Vertrauen bringen die Bürger der Politik noch entgegen? Und schließlich: Welches Zukunftsbild des Verhältnisses zwischen Parteien und Bürgern tragen sie mit sich?

- Weitaus deutlicher ausgeprägt als die Unzufriedenheit mit der Funktionsweise des demokratischen Systems in der Bundesrepublik, ist der Verdruss über Parteien und Politiker. Parteien erscheinen den Protestierenden ohne Rücksicht auf Sorgen und Ängste der Bevölkerung sowie losgelöst von Interessen und Ansichten der Bürger zu agieren. Viele fühlen sich mehr als Stimmvieh der Parteien und Politiker denn als ernstgenommene und einbezogene Bürger.
- Auch die Problemlösungskompetenz der Parteien wird in Frage gestellt: 89% sind der Meinung, dass es bestimmte Fragen gibt, die von politischen Parteien nicht mehr effizient gelöst werden können (wenngleich dies nicht bedeutet, dass Parteien gar keine Probleme mehr zu lösen vermögen).
- Das Vertrauen in die etablierten Parteien und Politiker ist – besonders im Vergleich zum noch größtenteils vorhandenen generellen Vertrauen in die Demokratie – ebenfalls stark beschädigt. Zwischen 87% und 90% der Protestteilnehmer geben an, kaum bis gar kein Vertrauen in die etablierten Parteien und Politiker auf Bundes- sowie Landesebene zu haben. Lediglich auf kommunaler Ebene scheint das Vertrauen noch nicht gänzlich aufgebraucht zu sein. Auch wenn hier über 60% kein grundlegendes Vertrauen mehr aussprechen, sind es immerhin noch etwa 35%, die zu einer positiveren Einschätzung kommen. Hier spielt sicherlich auch die Existenz regionaler und Kleinparteien sowie freier Wählergruppen eine Rolle.
- Die Befragten blicken relativ pessimistisch in die Zukunft und erwarten in den nächsten 15 Jahren zu über 80% eine noch stärkere Entfremdung der Parteien von der Bevölkerung.
- Trotz der verbreiteten negativen Einstellung gegenüber Parteien und Politikern zeigt der starke Wählerwechsel zu den Grünen, dass an der Idee und dem Nutzen der politischen Partei weiterhin festgehalten wird. Allerdings nicht von allen: Ein erheblicher Anteil von 25% bekundete, auf Landesebene künftig nicht wählen zu wollen (s. hierzu Punkt 7.).

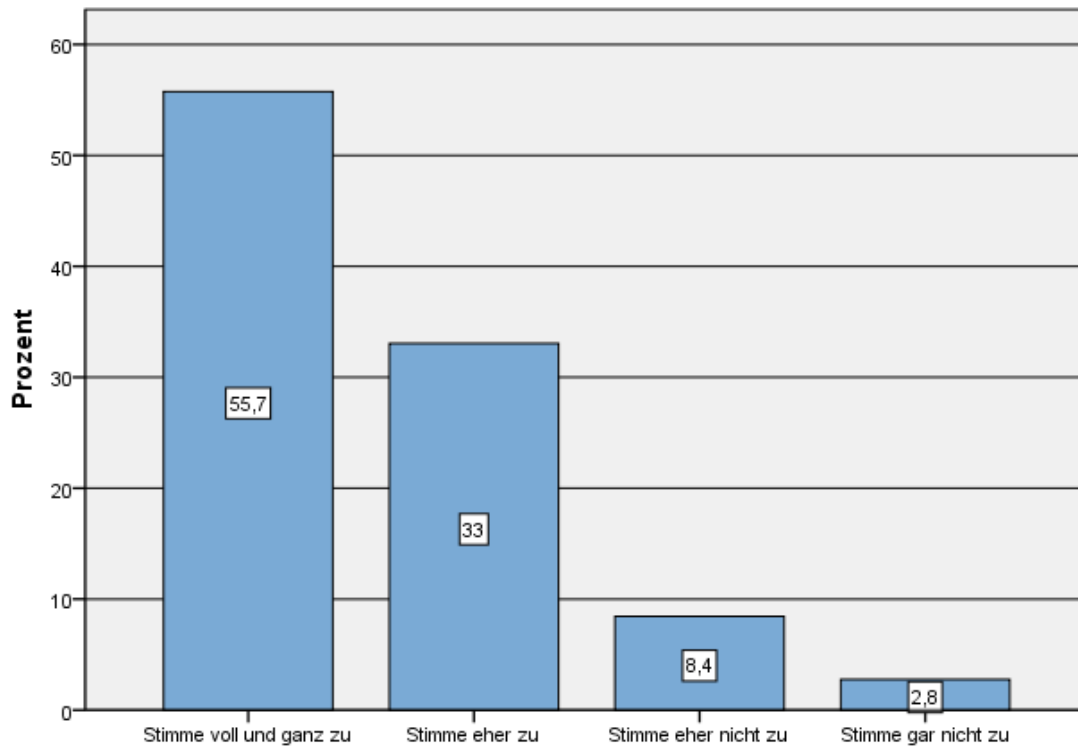
**Ich glaube, dass Parteien auf Ängste und Sorgen der Bevölkerung Rücksicht nehmen.**



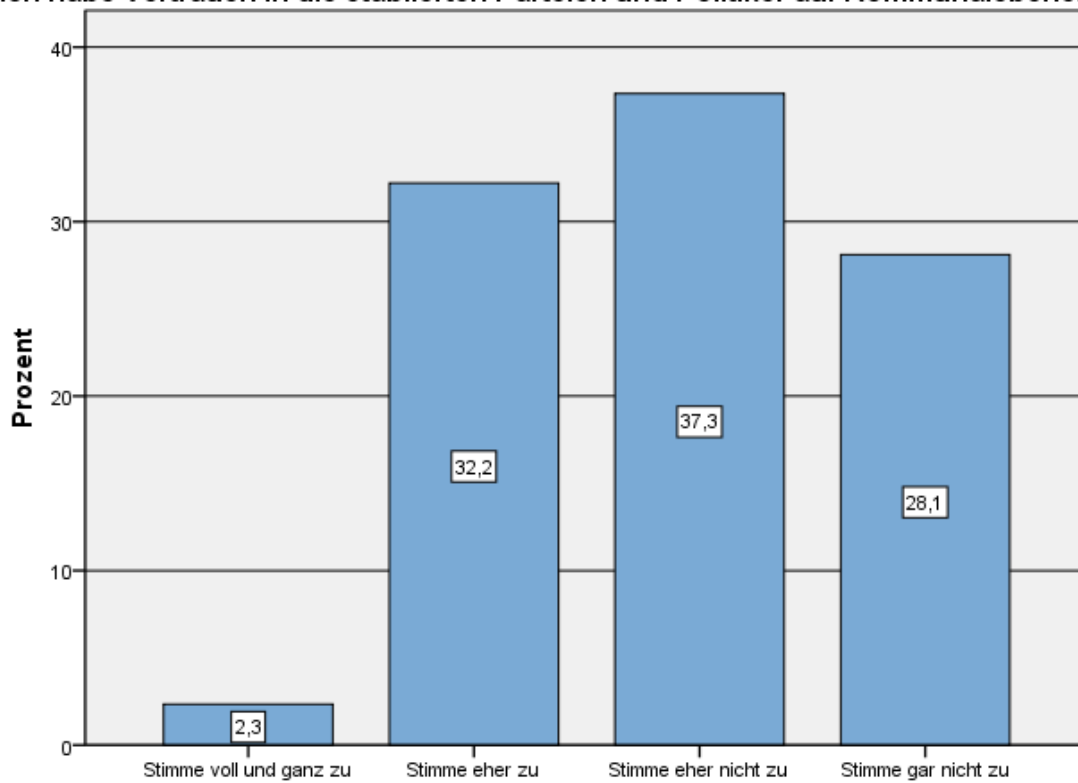
**Die Politiker sind nur an meiner Stimme, aber nicht an meiner Meinung interessiert.**



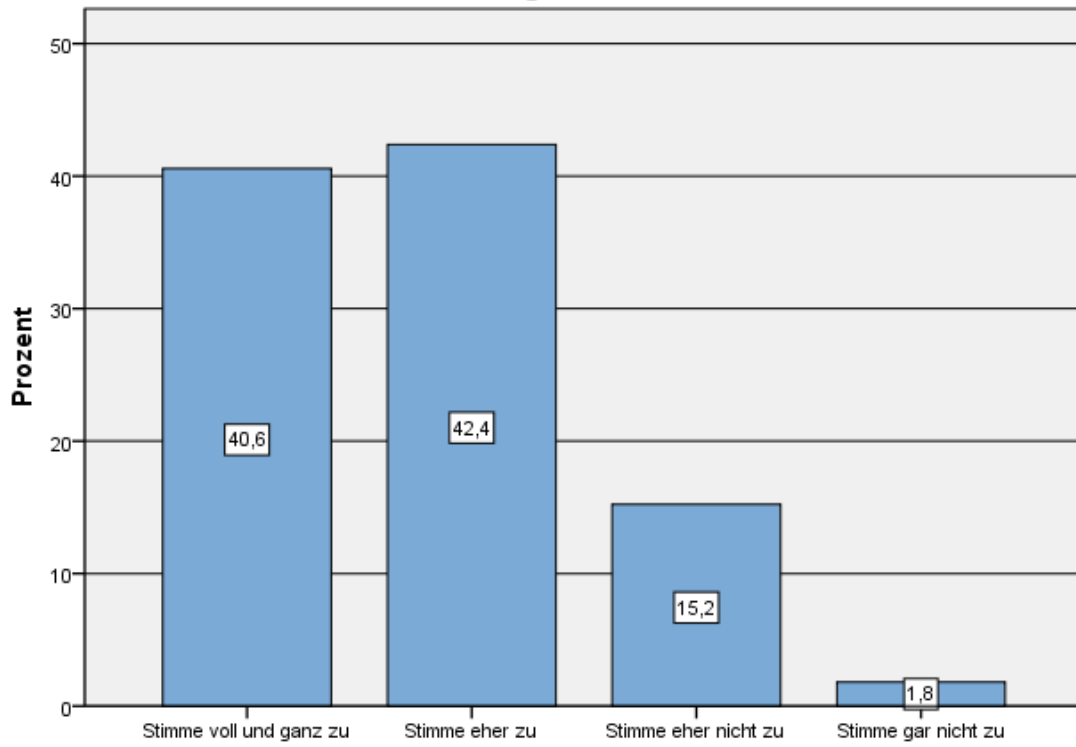
**Ich glaube, dass es Fragen gibt, die politische Parteien nicht mehr effizient lösen können.**



**Ich habe Vertrauen in die etablierten Parteien und Politiker auf Kommunalebene.**



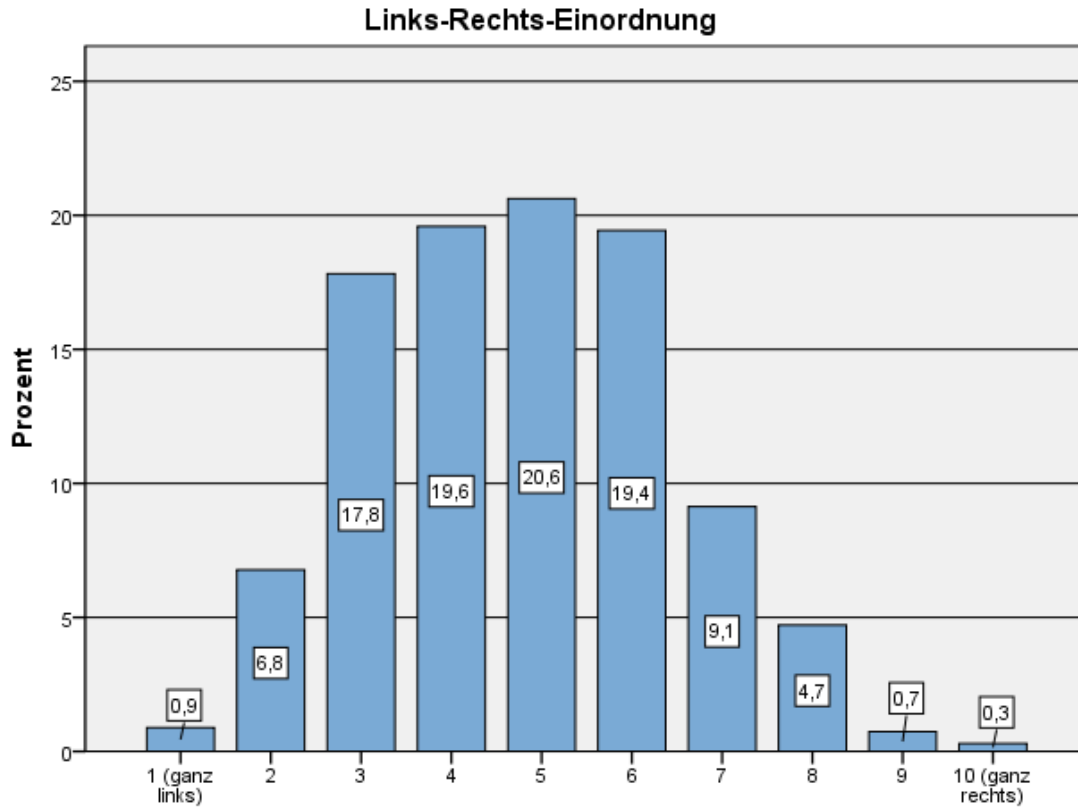
Sind Sie der Meinung, dass sich die Politik in den nächsten 15 Jahren weiter von der Bevölkerung entfernen wird?



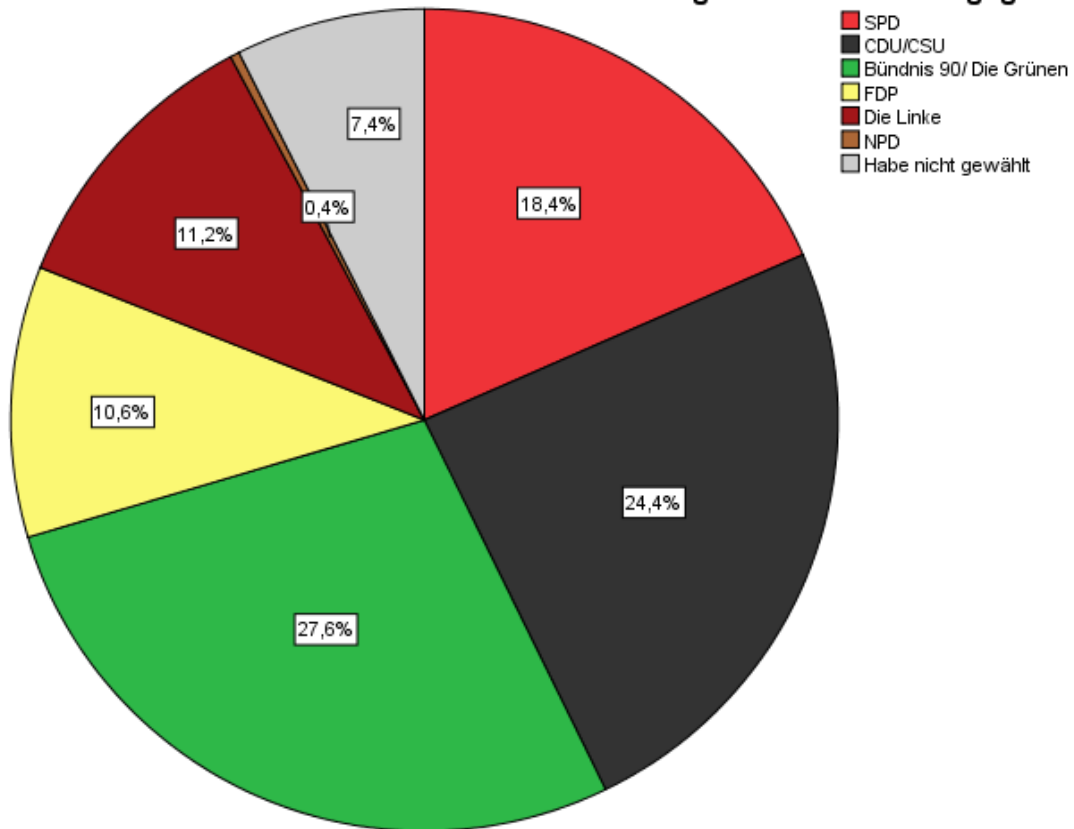
## 7. Wahlverhalten

Wem gaben die Protestierenden bisher ihre Stimme und wie hat sich ihr Wahlverhalten durch die Protestteilnahme verändert?

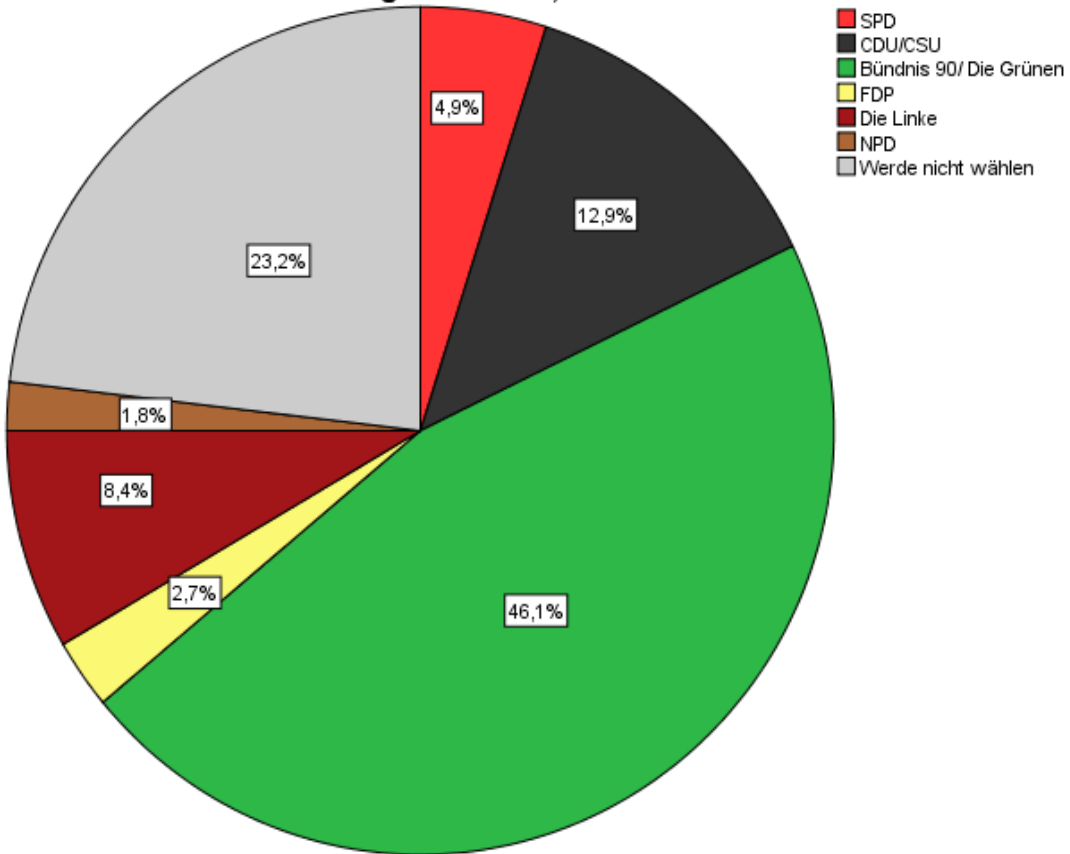
- Vorab: In der politischen Selbsteinschätzung verorten sich die Protestierenden vorwiegend in der politischen Mitte, mit einer erkennbar größeren Tendenz zu linken Positionen.
- Sowohl bei der letzten Landtags- als auch Bundestagswahl erhielten die Grünen mit 30,3% beziehungsweise 27,6% unter den Protestierenden überproportional hohe Stimmenanteile und stellen die am meisten gewählte Partei dar.
- Den zweitgrößten Stimmenanteil unter den Befragten erhielt bei den letzten Wahlen auf Landes- und Bundesebene jeweils die CDU mit 23,1% beziehungsweise 24,4%, gefolgt von der SPD mit 21,8% beziehungsweise 18,4%. Die Linke kommt bei beiden Wahlen auf ca. 11%, die FDP erreicht auf Landesebene 6,6% und im Bund 10,6%.
- Wesentlich eklatanter wird der Vorsprung der Grünen, betrachtet man die zukünftige Wahlabsicht der Protestierenden: Etwa 46% geben an, unter der heutigen Situation ihr Kreuz fortan bei den Grünen machen zu wollen. Alle anderen Parteien müssen mit Einbußen rechnen: Besonders gravierend trifft es CDU und SPD: Die Christdemokraten verzeichnen ein Minus von ca. 10%, bei den Sozialdemokraten sind es auf Landesebene sogar Verluste von fast 17%.
- Frappierend ist zudem der große Anteil potentieller Nichtwähler. 25,1%, also ein Viertel der Befragten, beabsichtigt, auf Landesebene künftig nicht wählen zu gehen. Der Nichtwähleranteil würde damit unter den Umfrageteilnehmern im Vergleich zur letzten Landtagswahl um 18% ansteigen.
- Analysiert man die Wählerwanderung zwischen den Parteien im Einzelnen, so wird deutlich, dass die Grünen ihren Stimmenzuwachs von allen anderen Parteien beziehen: Von den ehemaligen SPD-Wählern wollen auf Bundesebene künftig ganze 53,6% ihre Stimme den Grünen geben. Die anderen Parteien können zwar größere Wähleranteile als die SPD weiterhin an sich binden, dennoch wandern von der CDU 23,1%, von der FDP 18,2% und von der Linken 26,9% zu den Grünen.
- Zuwachs aus allen politischen Lagern bekommt auch die Gruppe der künftigen Nichtwähler. Neben einem Anteil von 24,7%, der auch schon bei der letzten Bundestagswahl zu Hause geblieben war, setzt sich die Gruppe der künftigen Nichtwähler vor allem aus knapp 25% ehemaliger CDU- und 17,5% SPD-Wähler zusammen. Doch auch in der Gruppe der ehemaligen Bündnis 90/Die Grünen-Wähler finden sich Personen, die sich scheinbar nicht mehr vertreten fühlen vom politischen Parteienspektrum. Denn immerhin 14,4% der Personen, die der Wahlurne auf Bundesebene beim nächsten Mal fern bleiben möchten, wählten zuvor die Grünen.



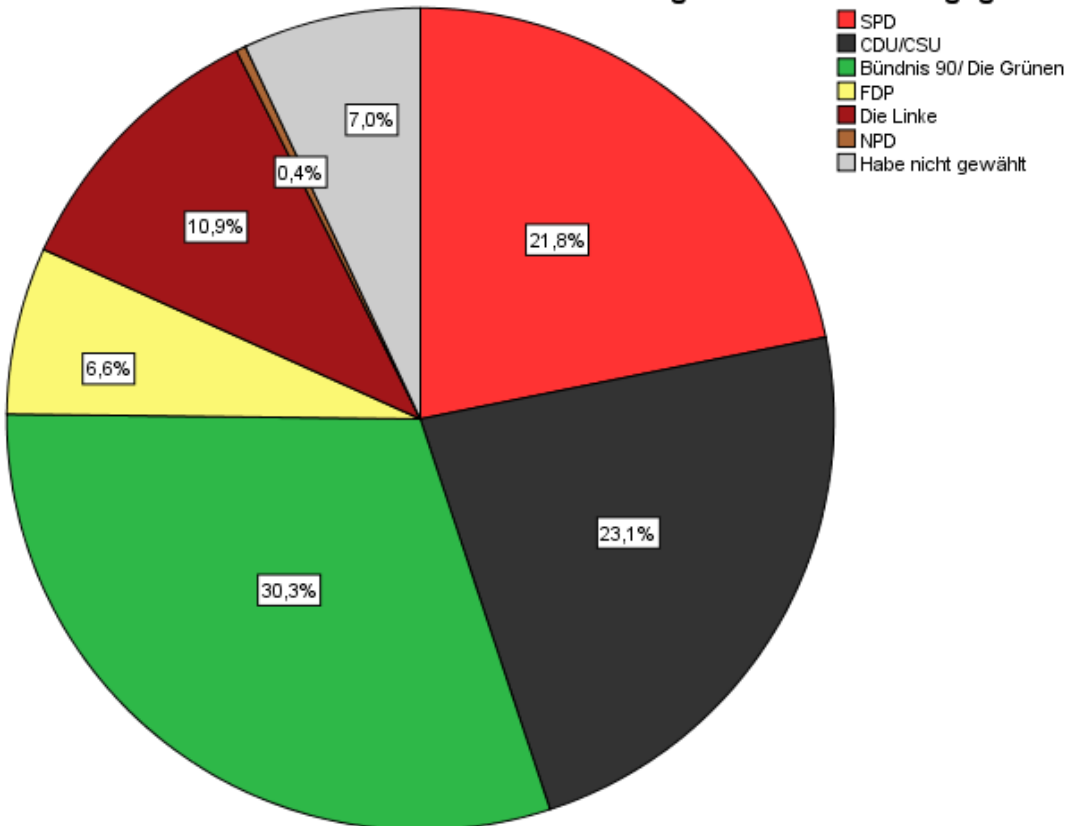
Welcher Partei haben Sie bei der letzten Bundestagswahl Ihre Stimme gegeben?



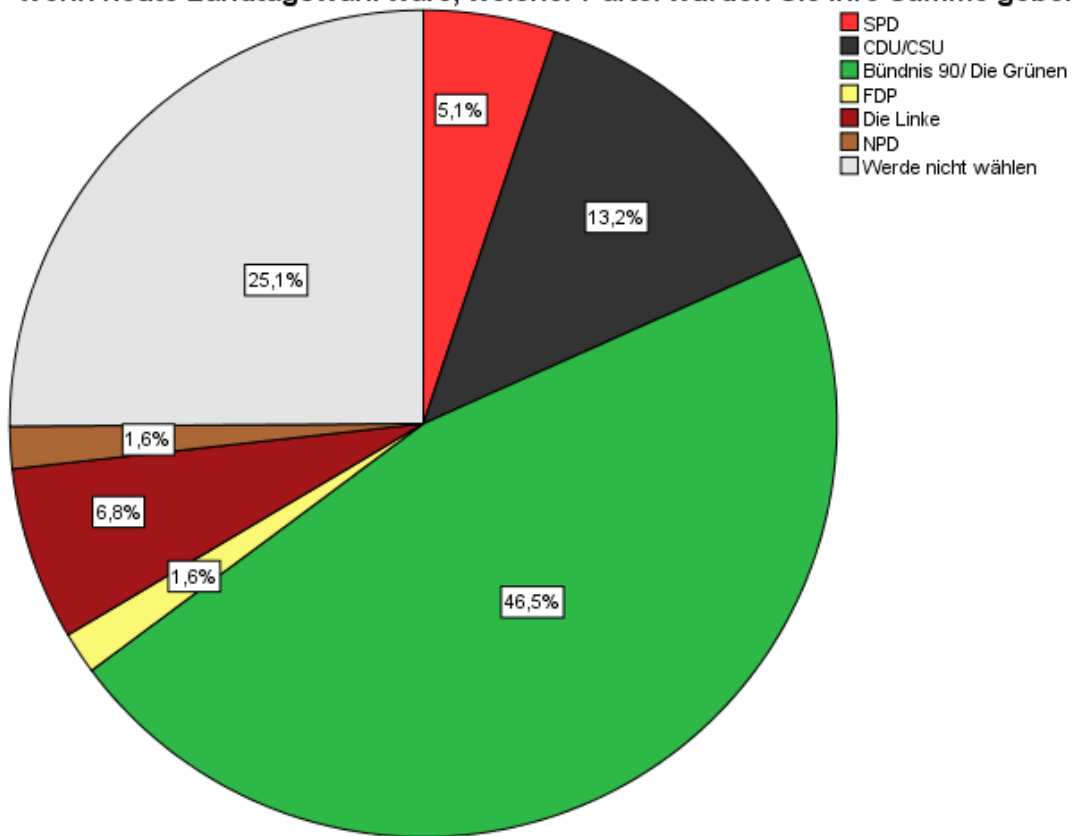
**Wenn heute Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?**



**Welcher Partei haben Sie bei der letzten Landtagswahl Ihre Stimme gegeben?**

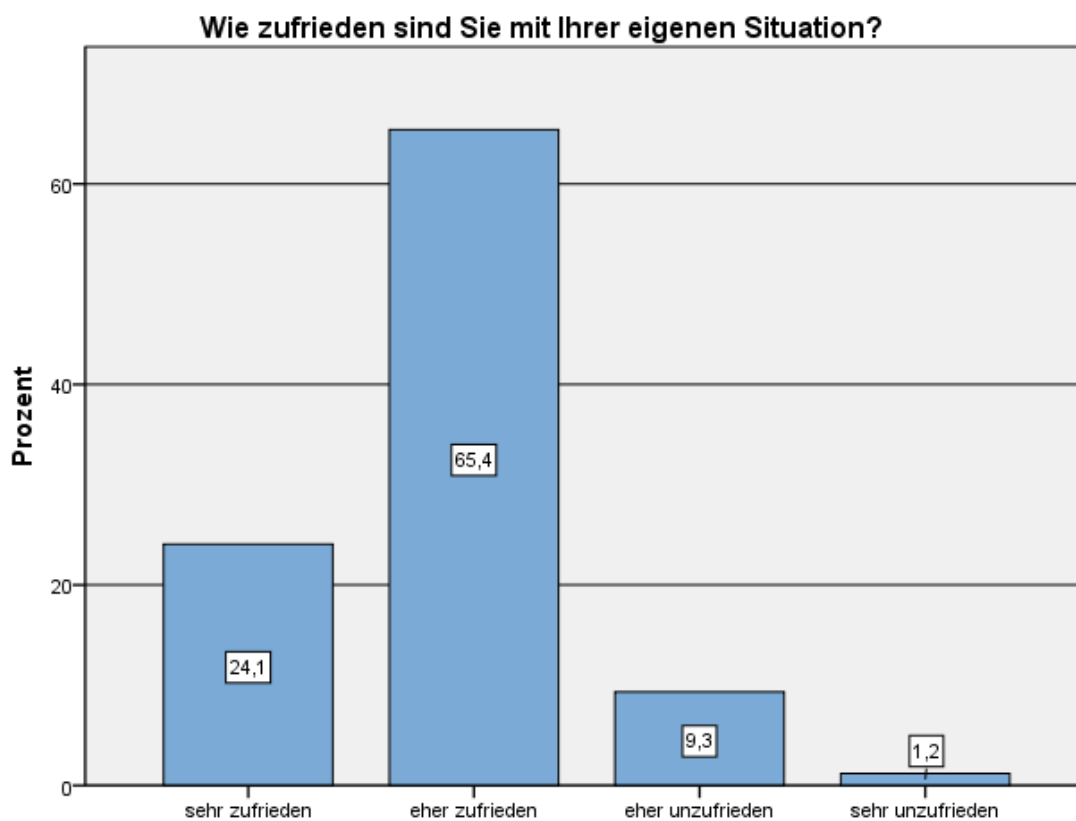


Wenn heute Landtagswahl wäre, welcher Partei würden Sie Ihre Stimme geben?

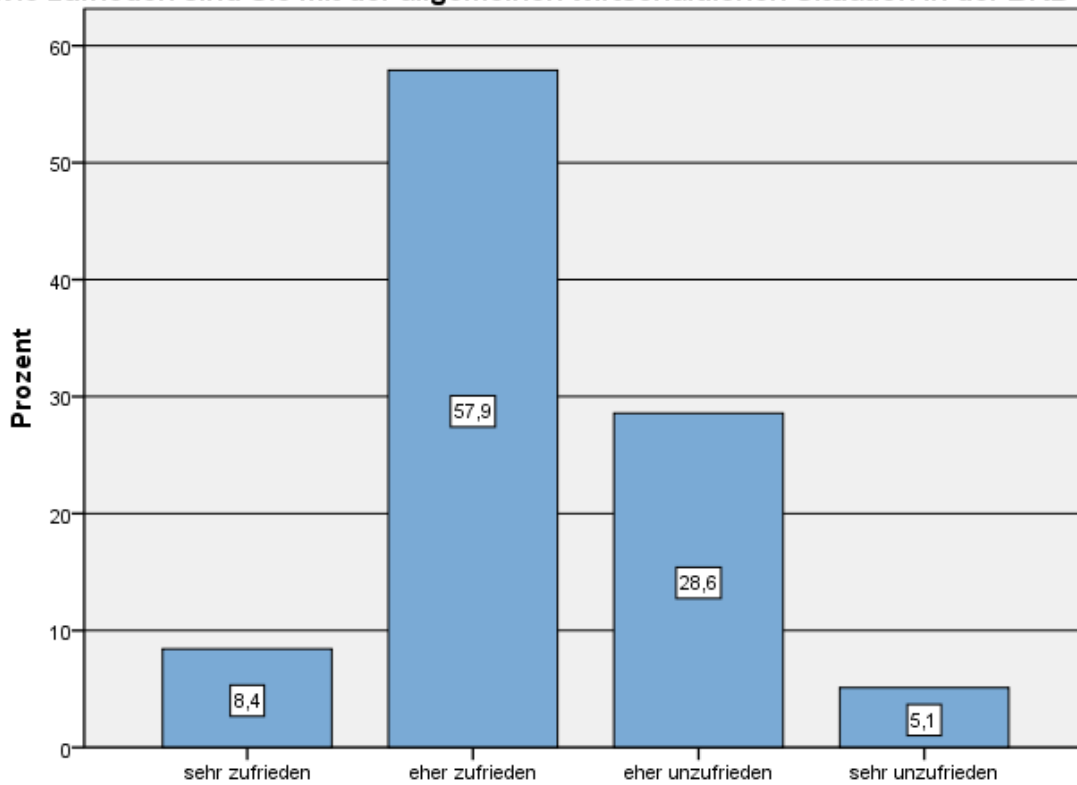


## 8. Zufriedenheitswerte

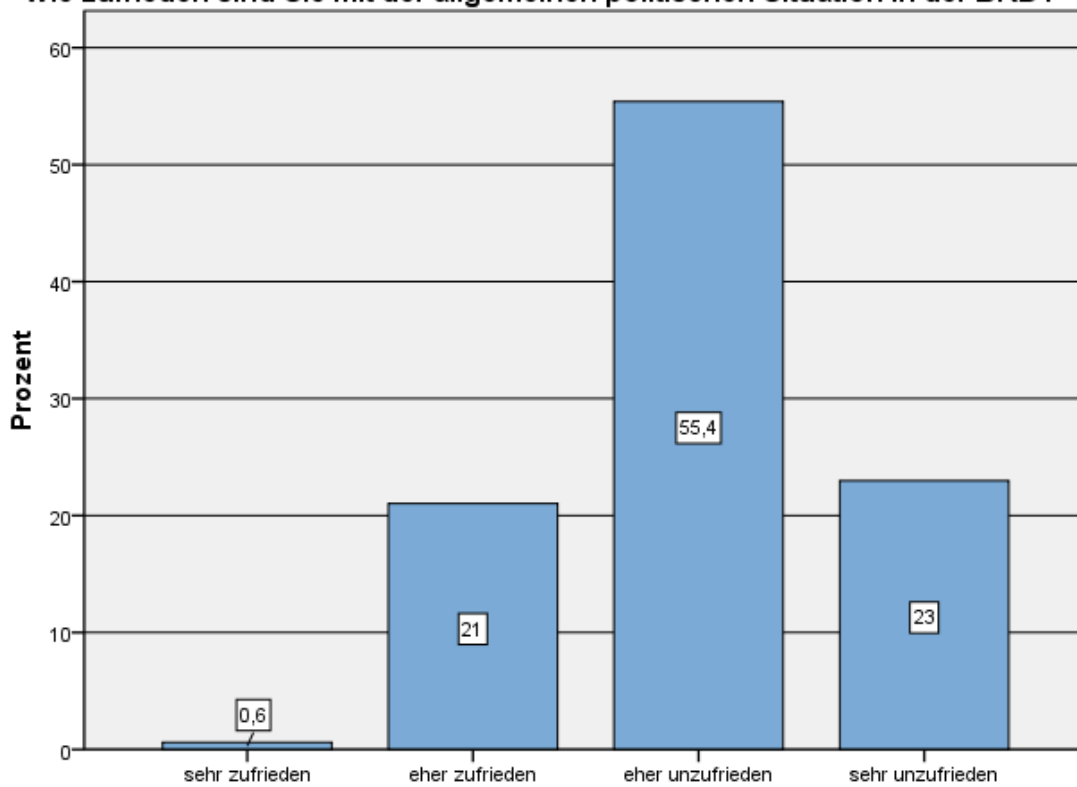
- Die Befragten zeigen sich zu knapp 90% mit ihrer eigenen Situation zufrieden. Ebenso wird die allgemeine wirtschaftliche Situation in Deutschland (von über 65%) als recht zufriedenstellend empfunden.
- Im starken Gegensatz hierzu steht eine hohe Unzufriedenheit (Werte zwischen 80% und 60%) mit der allgemeinen politischen (s. auch Punkt 6.), sozialen und umweltpolitischen Situation in Deutschland.



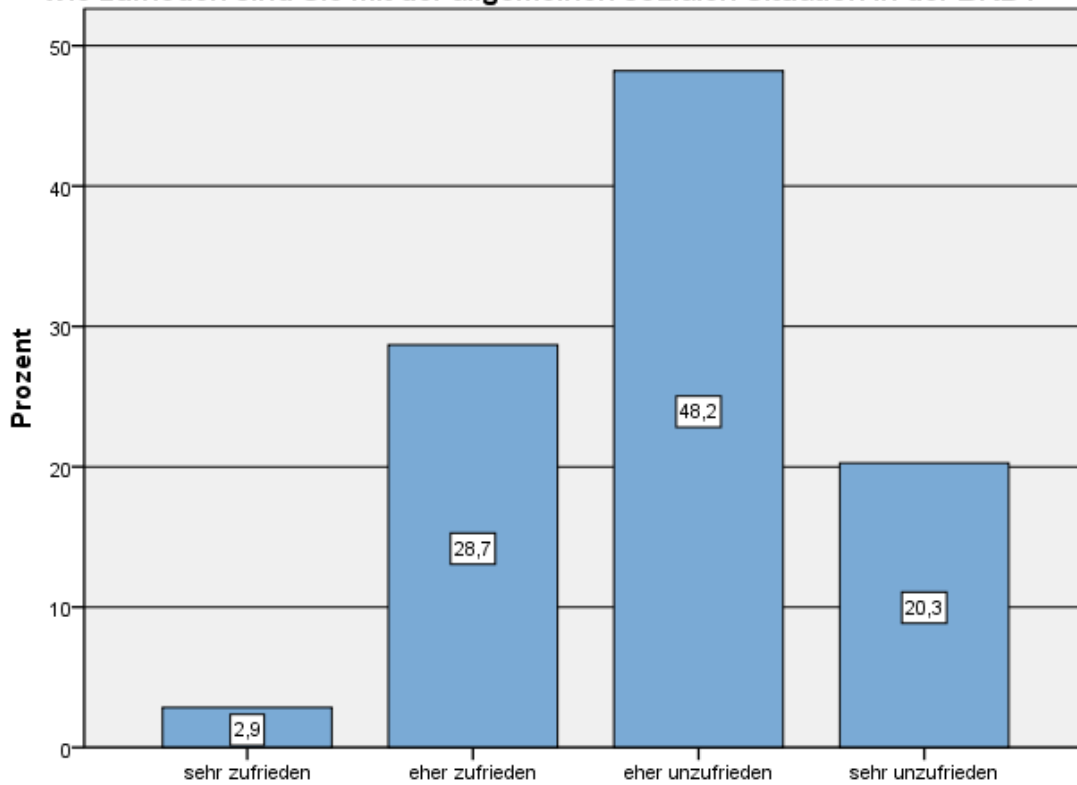
Wie zufrieden sind Sie mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation in der BRD?



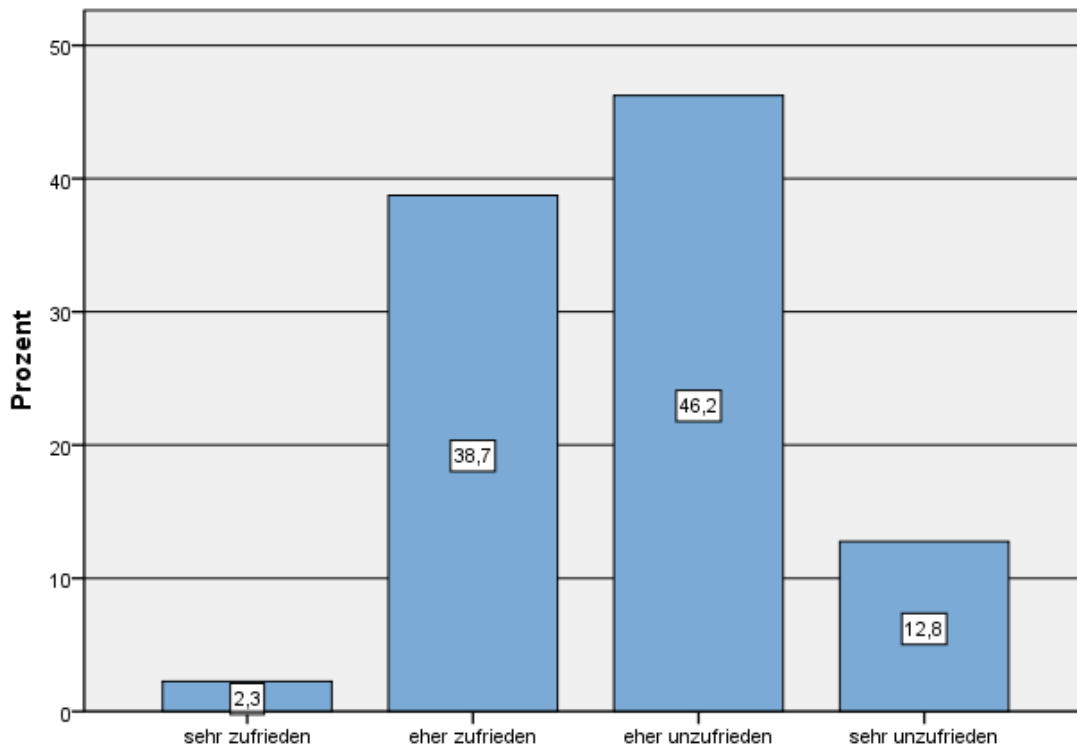
Wie zufrieden sind Sie mit der allgemeinen politischen Situation in der BRD?



**Wie zufrieden sind Sie mit der allgemeinen sozialen Situation in der BRD?**



**Wie zufrieden sind Sie mit der allgemeinen umweltpolitischen Situation in der BRD?**



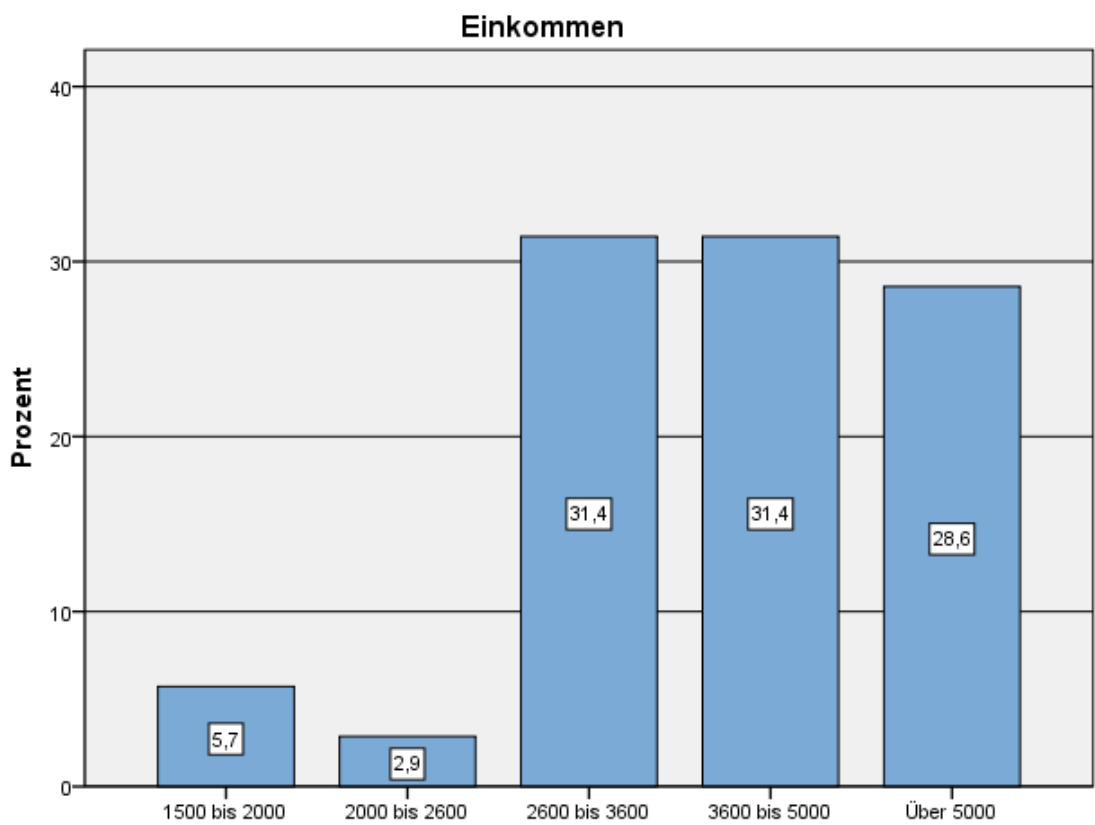
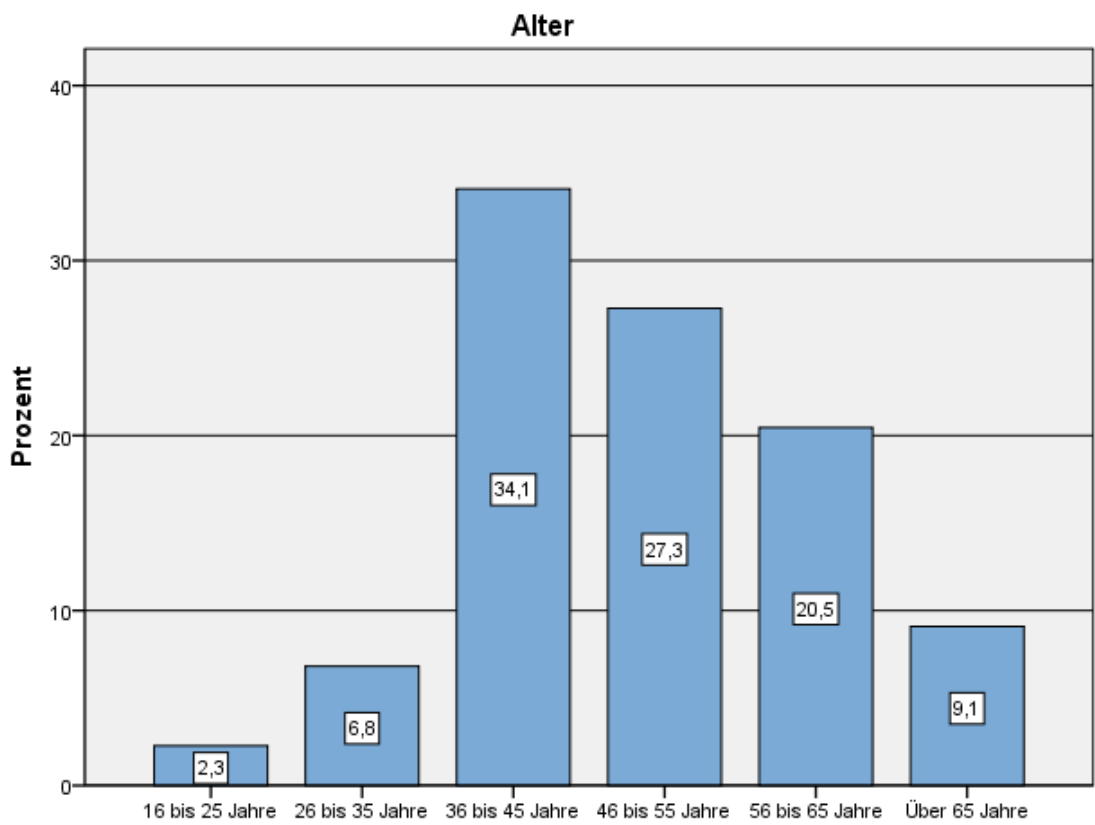
## 9. Typen des Protests: Eine differenziertere Analyse

Um Unterschiede zwischen den Protestierenden zu untersuchen, wurden anhand der Daten verschiedene Teilnehmertypen gebildet, die im Folgenden separat analysiert werden. Dabei ist anzunehmen, dass sich Personen aus der Gruppe der „Zufriedenen“ auch in den Gruppen der „Protesterfahrenen“ und der „Protestneulinge“ wiederfinden.

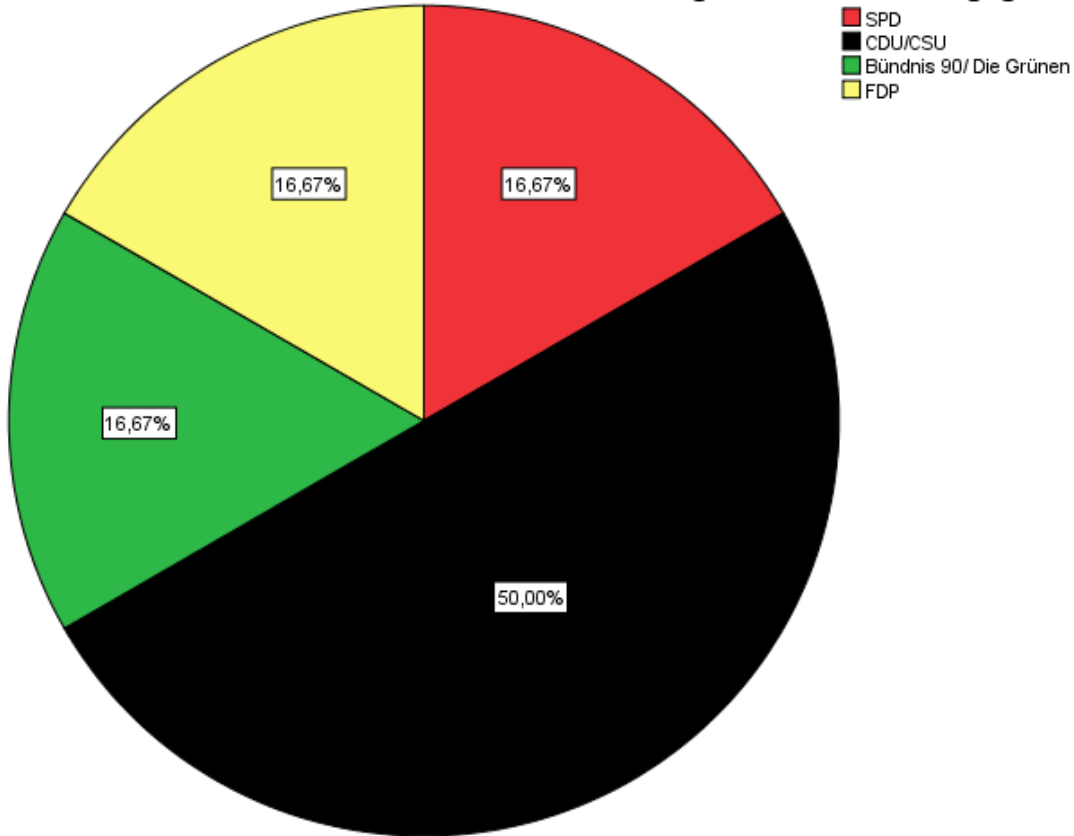
- Der Typus der „Zufriedenen“ wurde anhand eines additiven Index gebildet und enthält alle Befragten, die sowohl mit der Demokratie im Allgemeinen und mit den politischen Parteien als auch mit ihrer Beteiligung am politischen Willensbildungsprozess zufrieden sind. Erfasst sind hierbei die Personen, die in allen Kategorien zum zufriedensten Viertel der Befragten gehören.
- Der Typus der „Protestneulinge“ umfasst diejenigen Umfrageteilnehmer, die angaben, sich vor den BBI-Protesten noch nie an politischen Aktionen beteiligt zu haben.
- Der Typus der „Protesterfahrenen“ beinhaltet hierbei nur die Umfrageteilnehmer, die angegeben haben, bereits vor den Protesten gegen den Flughafen Berlin Brandenburg häufig oder sehr häufig an politischen Aktionen teilgenommen zu haben.

### 9.1 Die Zufriedenen

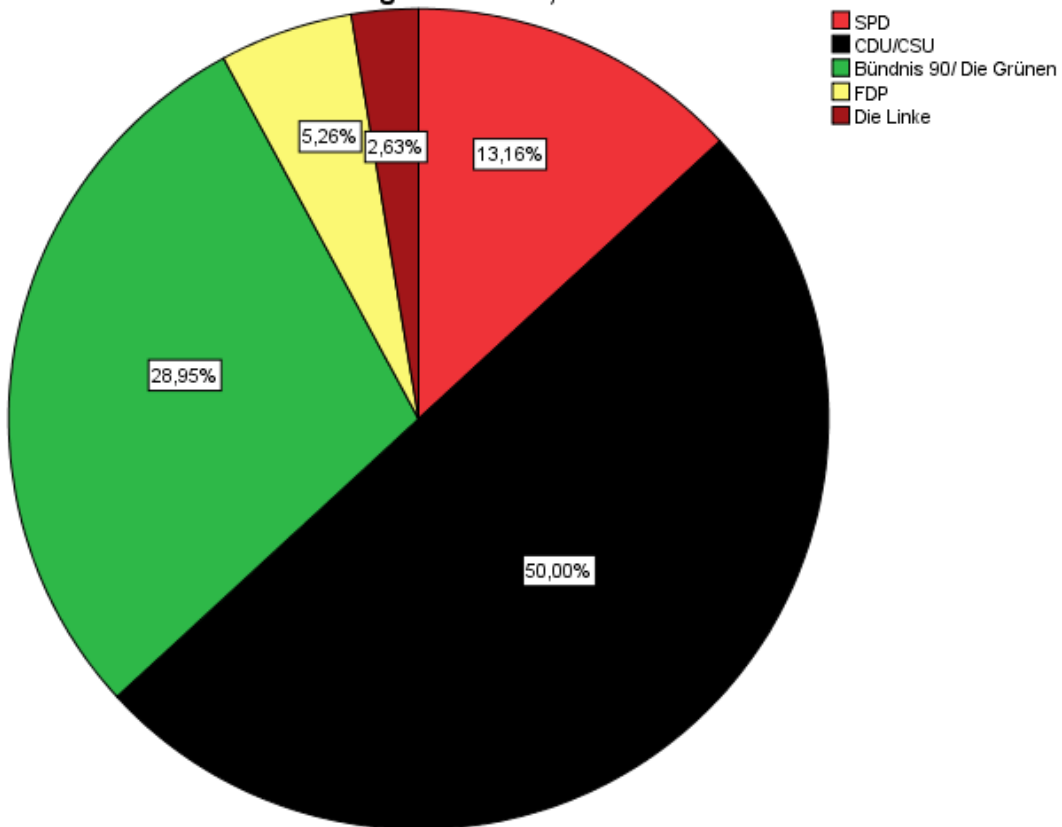
- Die Gruppe der Zufriedenen, die sich in das politische System integriert fühlen, umfasst 7% aller Befragten. Dies sind eher jüngere Menschen, so sind hier 43% der Befragten unter 45, in der Gesamtgruppe sind das nur knapp 30%. Auch leben die Zufriedenen – vermutlich altersbedingt – eher in Haushalten mit Kindern. Ihr Einkommen ist im Schnitt höher als das Durchschnittseinkommen der Befragten; über 90% haben ein Haushaltsnettoeinkommen von 2600 € und mehr, gut 30% sogar von mehr als 5000 €.
- Politisch stufen sich die Zufriedenen durchschnittlich weiter rechts ein als die anderen Befragten; auch ihr Wahlverhalten unterscheidet sich: 50% von ihnen wählen die Union und werden auch bei der nächsten Wahl dieser Partei treu bleiben. Die Grünen gewinnen auch in dieser Gruppe hinzu, jedoch nur aus ehemaligen SPD- und FDP-Wählern. Nichtwähler gibt es in der Gruppe der Zufriedenen keine.



### Welcher Partei haben sie bei der letzten Bundestagswahl ihre Stimme gegeben?

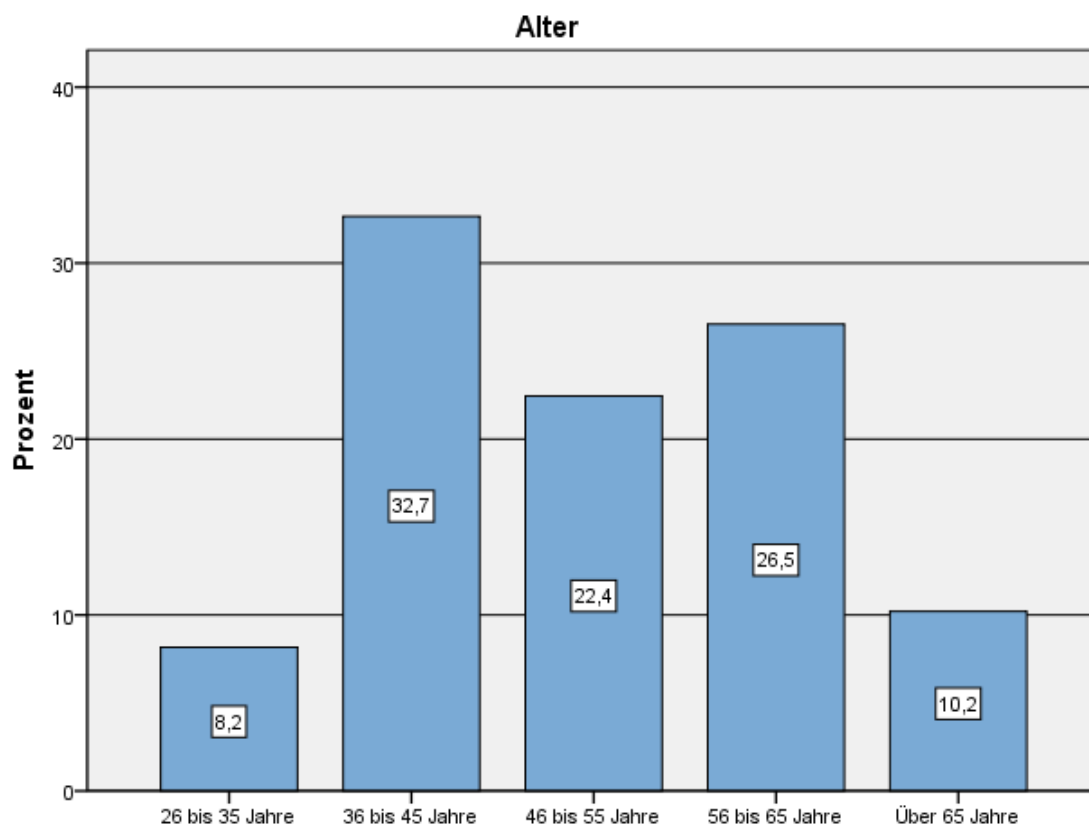


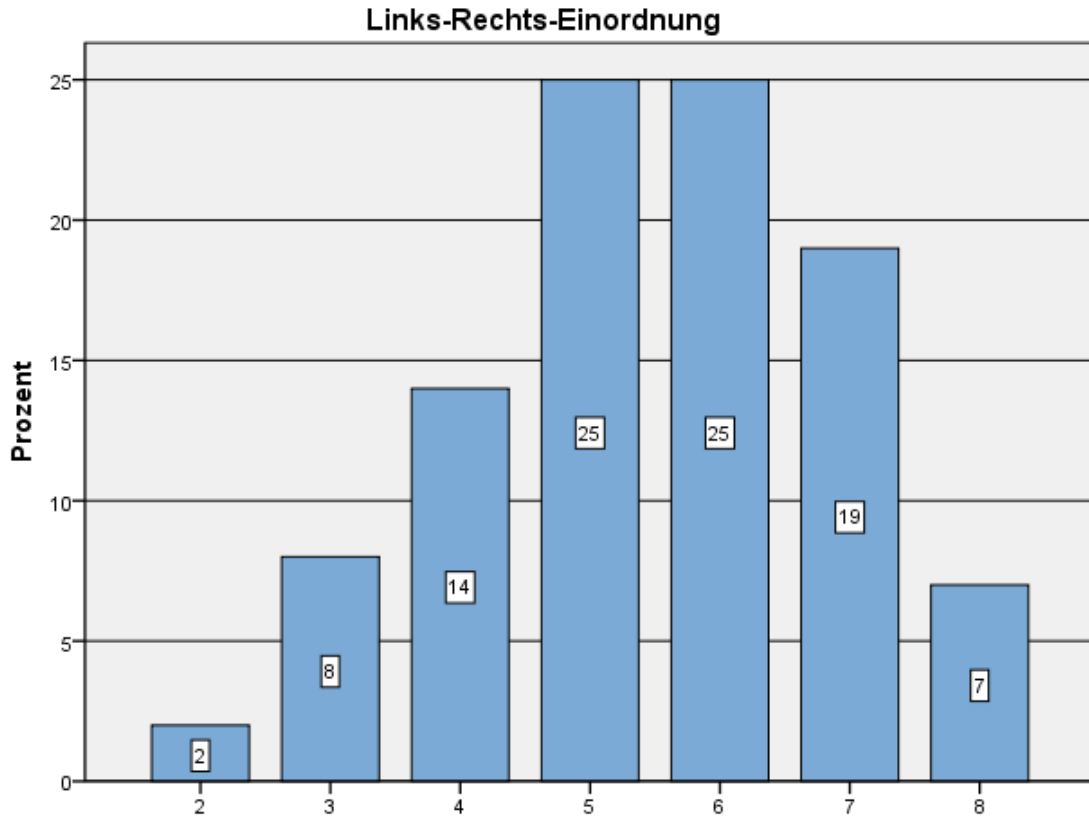
### Wenn heute Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?



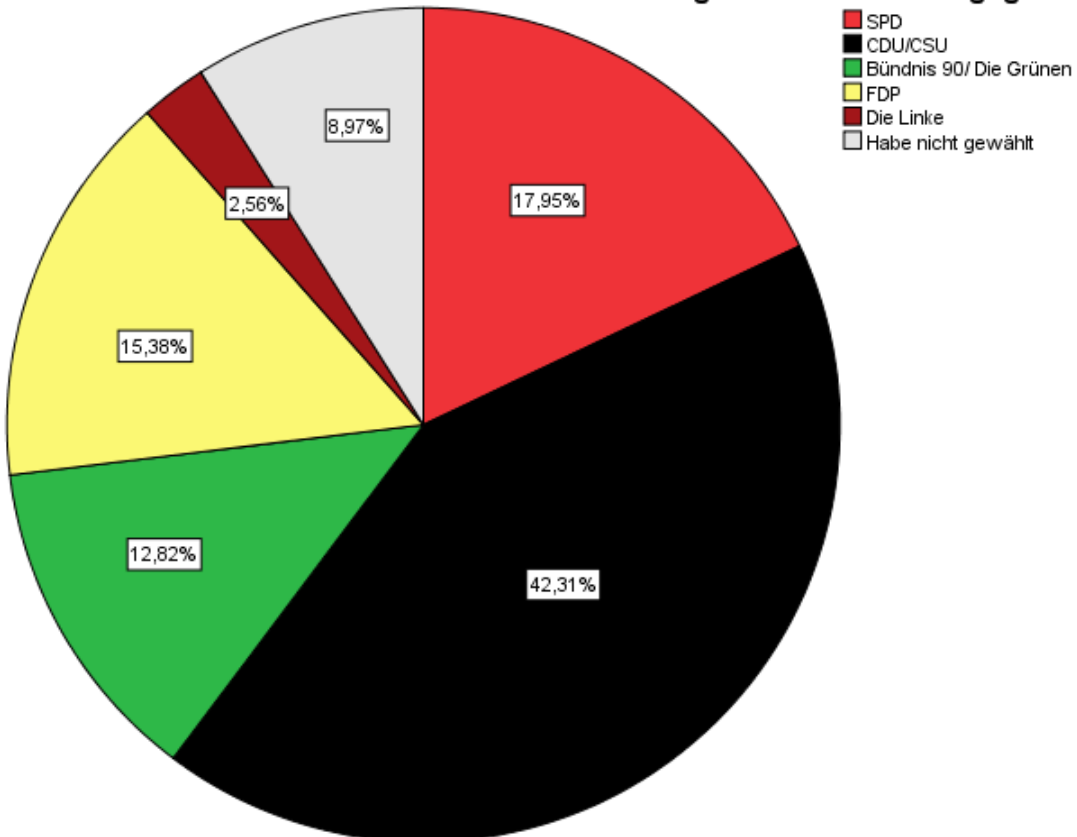
## 9.2 Die Protestneulinge

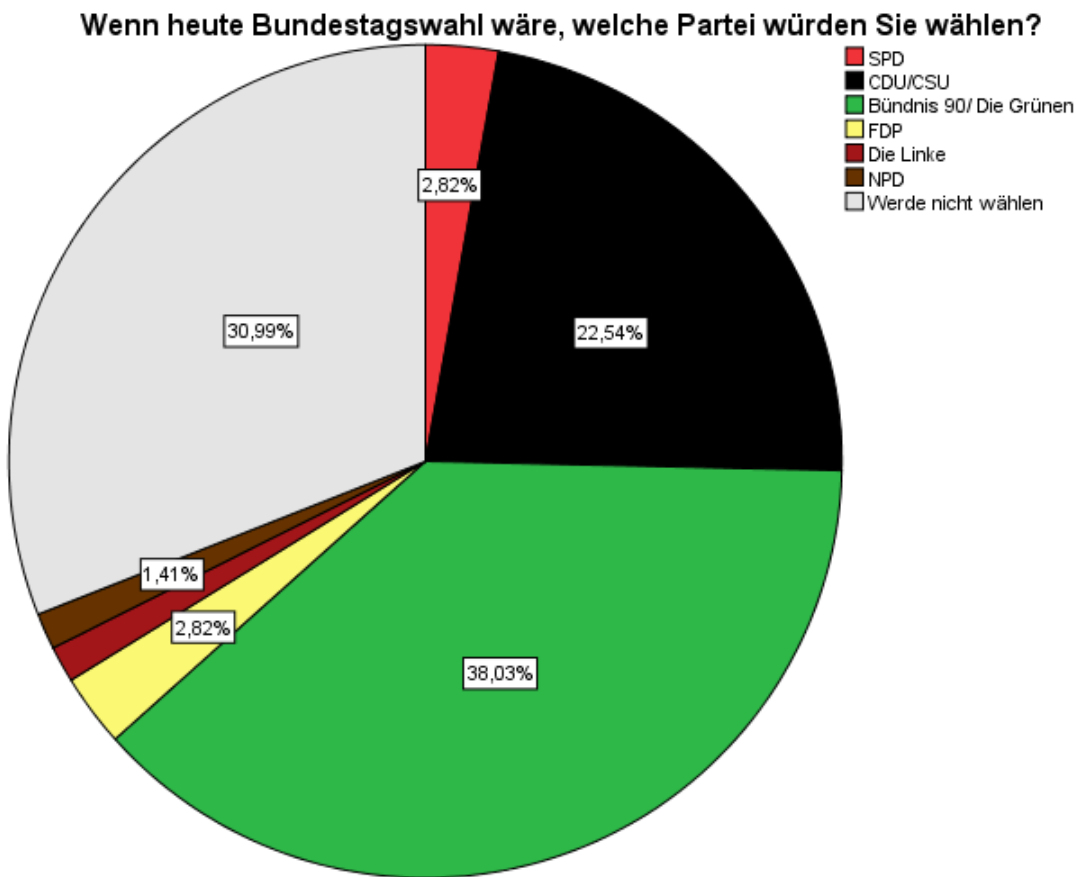
- Die Gruppe der Protestneulinge umfasst 14,5% aller Befragten. Sie sind mit 40% unter 45 ebenfalls durchschnittlich jünger und leben eher in großen Haushalten. Ihr Einkommen ist leicht überdurchschnittlich, ansonsten weichen sie soziodemografisch aber nur wenig vom Gesamtsample ab.
- Sie ordnen sich allerdings politisch weiter mittig oder rechts ein, linke Einstellungen sind hier unterdurchschnittlich vertreten. Bei der letzten Bundestagswahl haben die Neulinge zwar noch zu 42% CDU gewählt, sie würden dies aber nur noch zu 22% wieder tun. An Popularität gewinnen auch hier die Grünen, die sich von 13% auf 38% steigern können. SPD und FDP verlieren auch bei dieser Gruppe massiv, einen deutlichen Zuwachs gibt es dafür bei den Nichtwählern, immerhin ein Drittel der Protestneulinge will nicht mehr wählen gehen.





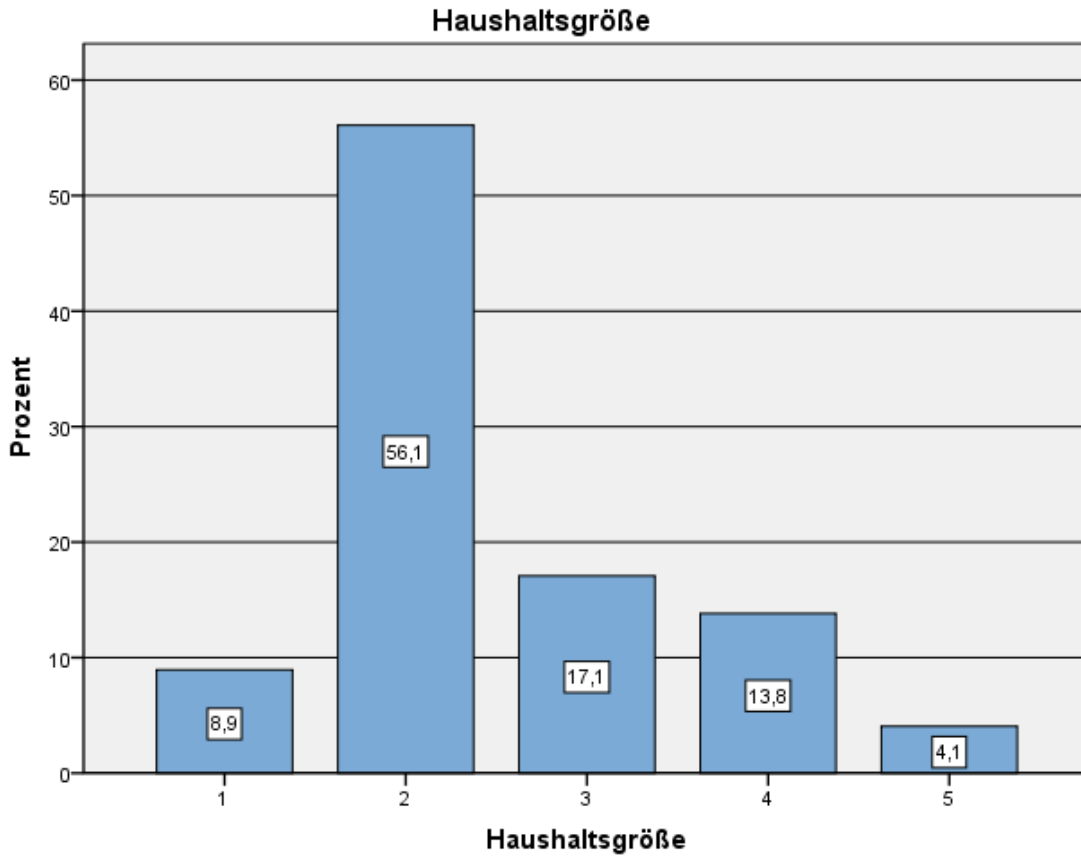
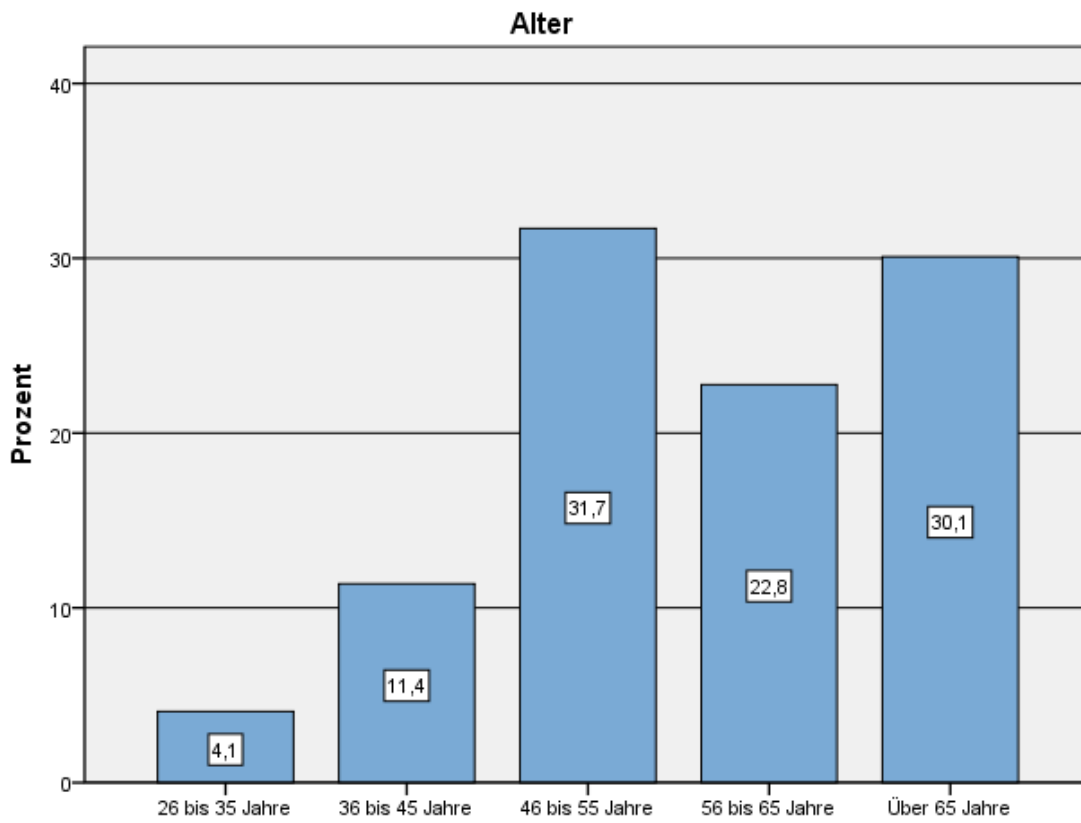
Welcher Partei haben Sie bei der letzten Bundestagswahl ihre Stimme gegeben?



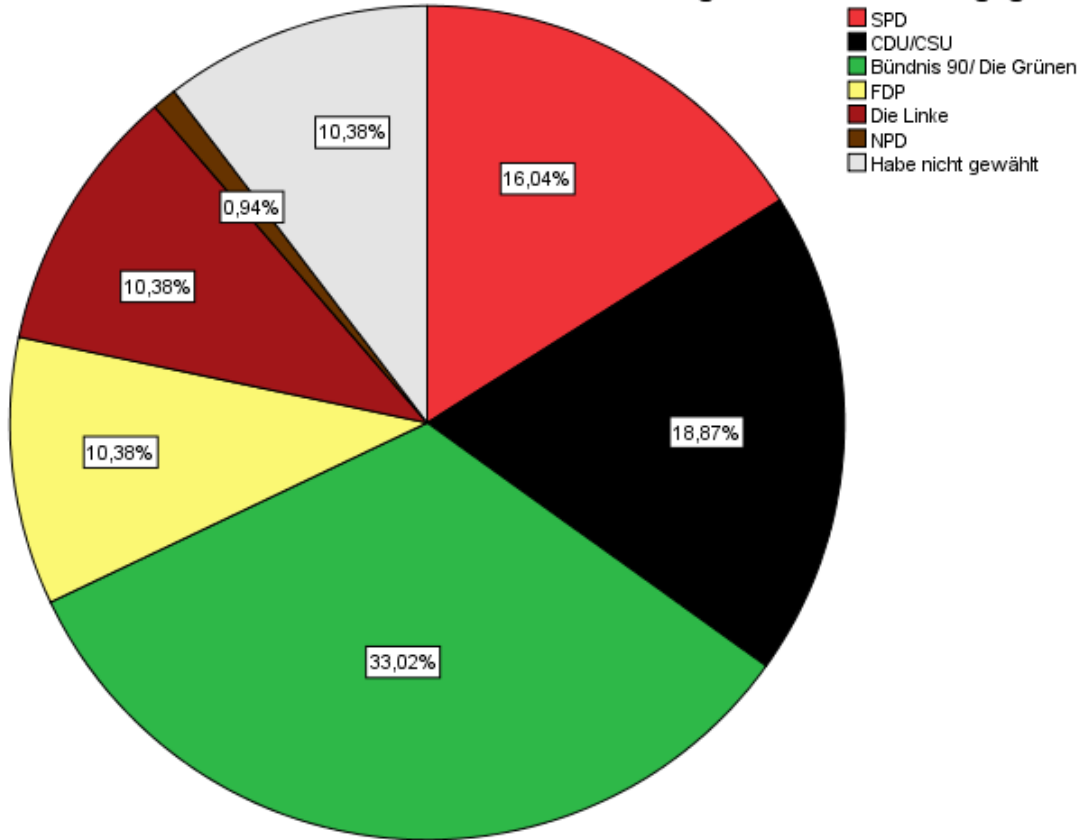


### 9.3 Die Protesterfahrenen

- Immerhin 18% der Befragten haben vor den BBI-Protesten schon sehr häufig demonstriert. Diese Gruppe ist deutlich älter als der Rest der Befragten, nur 15% sind unter 45 Jahre alt, 30% sogar über 65. Sie leben dem Alter entsprechend meist in 2-Personen-Haushalten, sind häufig Rentner und verdienen daher etwas unterdurchschnittlich.
- Politisch sind sie linker eingestellt als der Durchschnitt, was sich auch in ihrem Wahlverhalten äußert. Die Grünen sind hier stärkste Partei und können sich von 33% auf 54% verbessern. Alle anderen Parteien verlieren in dieser Gruppe stark, dafür steigt auch hier der Anteil der Nichtwähler auf fast 25%.



**Welcher Partei haben Sie bei der letzten Bundestagswahl ihre Stimme gegeben?**



**Wenn heute Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?**

